Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 30. **Bromberg, Freitag den 6. Februar 1925.** **49. Jahrg.**

Diktator Grabski.

Skrzyński amtsmüde?

OE. Warschau, 4. Februar. Der polnische Außenminister Skrzyński hat, wie in Warschau verlautet, sich bewegen lassen, nicht in diesem Augenblick durch ein Rücktrittsgesuch Kabinettsfragen aufzuwerfen. Ministerpräsident Grabski sei der Meinung, daß sie ohnehin nach einer Weile auf die Tagesordnung kämen und sich dann positiv oder negativ besser auf einmal erledigen ließen.

Dieser Wunsch Grabskis würde der Ausgleichstaktik entsprechen, der er gegenwärtig huldigt. Ursprünglich un- und überparlamentarisch hat seine Regierung sich im Laufe ihrer nun 13 Monate währenden Lebensdauer langsam in eine halbparlamentarische verwandelt. Grabski selbst betrachtet sich als weder nach rechts noch nach links festgelegt; er hat heute auch das Recht dazu. Denn von den Nationaldemokraten, zu denen er einst gehörte, hat er sich freigemacht. Wenn er während des vergangenen Jahres, in seiner finanzpolitischen Arbeit von politischen Parteiwünschen aufgestört, diese beschwichtigte, so war er dabei sogar freigebiger nach links als nach rechts. Auch dieses nicht aus grundsätzlicher Sympathie, sondern um Ruhe zu haben. Die Mehrheitsbildung im polnischen Parlament ist so unbestimmt und so oft von wenigen Schwankenden abhängig, daß besonders Nein-Majoritäten überraschend in Erscheinung treten. Von rechts her befürchtete Grabski im vergangenen Jahr dergleichen weniger. Mit der Währungsfrage hingen auch so viel Vermögenswerte an seinem Sanierungswerk, daß, wer etwas besaß, es nicht wagte, ihm in den Arm zu fallen. Da wollte man schon lieber Steuerschraube und Inflationskrise ertragen, zumal solange man hoffte, ihr Druck würde nicht mehr lange währen. Selbst der Bauer, wenn auch murrend, wollte den stabilisierten polnischen Gulden, den Złoty, unangetastet sehen, Złoty und Grabski aber waren für ihn eins. Ob richtig oder falsch, ein Kalkül dieser Art legte jedenfalls die Rechte bis zur Witospartei einschließlich an die Kette. Von links her, wo leichtere Vermögensfracht unruhigere Fahrt gab, waren eher Rücksichtslosigkeiten zu besorgen. Grabski glättete die Beziehungen dorthin, indem er von Zeit zu Zeit eine Ministerbesetzung gemäß linksparteilichen Wünschen vornahm. Dieser Art war die Berufung des Kriegsministers Sikorski, danach des Außenministers Skrzyński. Auch bei der Abstimmungsniederlage der Minister für Justiz (Wyganowski), des Innern (Hübner) und des Unterrichts (Miklaszewski), die von links her inszeniert wurde, sah Grabski mit verschränkten Armen zu, er, der zu Zeiten aus einem kleinen Eingriff in sein Finanzprogramm eine Kabinettsfrage machen konnte.

Seit einer Weile bläst der Wind jedoch etwas anders. Noch einmal hat Grabski der Linken ein Geschenk gemacht: es war die Berufung Thugutts, ihres namhaftesten Führers zum Vizepremier mit der Spezialmission, die Ostmarkenverwaltung zu reformieren. Aber dabei schien es doch schon notwendig, ein Gegengewicht auch auf die andere Wagschale zu legen. Es geschah durch die Ernennung des früheren Stadtpräsidenten von Posen Ratajski zum Innenminister. Ein Posener Nationaldemokrat gilt gemeiniglich für zwei; man dürfte Herrn Ratajski denn auch mit diesem Betrage dem Kabinett gutgeschrieben haben.

Die größeren Rücksichten nach rechts, die Grabski übt, haben mehrfache Gründe. Sie sind zunächst ein Anzeichen dafür, daß die Sanierungs-Diktatur nicht nur formell durch das Erlöschen der Sondervollmachten, sondern auch tatsächlich zu Ende geht. Man braucht Grabski noch, vor allem, wie die jüngste Aussprache in der Budgetkommission erkennen ließ, hält man ihn für unentbehrlich, um die Auslandsanleihe in Amerika herbeizuführen. Man kommt überhaupt an der Erkenntnis nicht vorbei, daß ein Rücktritt Grabskis ein schwerer Schlag für Polens Kredit wäre. Aber andererseits haben die Parteimatadore das eigene Aschenbrödeldasein satt. Man wünscht sich wieder neu einzurichten und zum mindesten den „absoluten" Grabski von 1924 in den wieder parteikonstitutionell beschränkten Grabski von 1925 zu verwandeln. Man trifft seine Vorbereitungen dazu.

Diese vollziehen sich zunächst mit Rechenblock und Bleistift. Aber nicht Budgetzahlen werden da summiert, vielmehr neue Abstimmungsmöglichkeiten. Witos, der Führer des Bauernzentrums, der als Ministerpräsident 1923 gestürzt wurde, um dem Grabskischen Reformkabinett Platz zu machen, verhandelt still und unablässig mit einem Grüppchen seinerzeit von ihm nach links abgeschwenkter Abgeordneter (Gruppe Bryl). Drei verlorene Schäfchen hat er bereits zurückgewonnen; noch einige mehr — und eine Mehrheit der Rechten mit der Mitte erschiene, wenigstens zahlenmäßig, wieder möglich. Damit hätte Grabski natürlich zu rechnen, wenn auch nicht als unentbehrliche Stütze für seine Person, so doch sozusagen als Gegenposten gegen seine unbequeme Autorität. Kann er doch nicht jederzeit den Trumpf der Rücktrittsdrohung ausspielen. Eine halbwegs zu kittende parlamentarische Mehrheit würde daher selbst einen zurzeit aus Gründen der Staatsraison unabsetzbaren Regierungschef merklich beengen.

Aber wird sie sich kitten lassen? Und nicht an ihren eigenen Gegensätzen, besonders agrarischer Art, gleich wieder zerfallen? Es ist eine Pause des Abwartens „vor dem Start". Das Resultat dieser Additionskünste würde nicht zuletzt das Außenministerium angehen. Der Außenminister Skrzyński ist in Europa dadurch auf gewisse Weise empfohlen, daß die Unentwegten des polnischen Nationalistenblocks ihn nicht mögen. Er hat auch seine Amtslaufbahn danach eingerichtet. Obgleich Aristokrat und sehr reicher Großgrundbesitzer, ist er der erklärte außenpolitische Vertrauensmann der Agrarradikalen, der Sozialisten usw. Ein Übereinkommen, das in Ländern mit alten politischen Traditionen nichts Neues ist — schon im 18. Jahrhundert konnte ein englischer Herzog ein Whig sein. In Polen nimmt jedoch der Rechtsblock am Apostaten Skrzyński erhebliches Ärgernis und, da dieser in seiner Amtszeit bisher weit besser abschnitt als die Parteiorakel der Nationaldemokratie natürlich umsomehr. Wäre also die günstige Konstellation für die parlamentarischen **Freunde Skrzyńskis zu Ende, so wäre wohl auch er** gezwungen zu gehen — mindestens um die nächste Konstellation abzuwarten.

Dazu kommt, daß die außenpolitischen Perspektiven für einen polnischen Minister des Auswärtigen zurzeit nicht erfreulich sind. 1923 in der ersten Amtszeit Skrzyńskis erfolgte die Anerkennung der polnischen Ostgrenzen. 1924 wurde die Verleihung der Botschafterfähigkeit durch Frankreich eingeerntet. Beides waren Konjunkturgewinne, aus westlichem Großmachtinteresse erteilte Rückenstärkungen gegen den Sowjetnachbarn, aber immerhin Gewinne. Aber wie sieht es sonst aus? Wo Polen auf eigene Hand in gleicher Sache vorging, war der Erfolg spärlich. So in Helsingfors und in Lettland. Und die Danziger Postaffäre. Wer die geschraubte Erklärung Skrzyńskis im Sejm hörte, der hatte einen Mann vor sich, dem im Grunde offenbar peinlich zumute war. Da waren keine Lorbeeren zu holen. Man kann daher wohl verstehen, daß er, nachdem bereits ein nationaldemokratischer Außenminister, nämlich Seyda, wegen eines Streits mit Danzig sich in Genf eine Niederlage und daheim die Demission geholt hat — Skrzyński mit dem Gedanken umgeht, ob das nicht auch diesmal eine Aufgabe für einen Kollegen von der gegnerischen Parteifarbe wäre.

Die Stimme des Blutes.

Sympathie-Erklärung der Deutschen Vereinigung im polnischen Sejm für den Führer der Deutschen Vereinigung in der jugoslawischen Skupschtina, Dr. Kraft, auf den ein Attentat verübt wurde.

Die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat hat an den deutschen Abgeordneten Dr. Kraft im jugoslawischen Parlament anläßlich des auf ihn verübten Attentates folgendes Schreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Abgeordneter!

Das ruchlose Attentat, das auf Sie, den Führer der Deutschen in Jugoslawien von slawischen Fanatikern unternommen wurde, hat auch in unseren Kreisen die größte Erbitterung gegen die Urheber und für Sie die innigste Anteilnahme hervorgerufen. Wir danken Gott, daß Sie vor dem Ärgsten bewahrt worden sind und wünschen von ganzem Herzen, daß Sie sich sobald als möglich von den Folgen des Anschlages erholen mögen, um zum Wohle der Deutschen Ihres Landes weiter erfolgreich wirken zu können.

Die Zeiten sind für die deutschen Minderheiten in den europäischen Staaten überaus ernst. Wir wollen uns aber durch ein Gewaltsystem, das unsere Vernichtung anstrebt, nicht einschüchtern lassen und weiter arbeiten, bis unsere gerechte Sache den Sieg erringt.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung und Wertschätzung verbleiben mit treudeutschen Grüßen

für den Vorstand der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat:

gez. Graebe, Abgeordneter. gez. Piesch, Abgeordneter.

*

Kundgebung in Graz.

Wien, 4. Februar. (Eig. Bericht.) In Graz fanden vor dem jugoslawischen Generalkonsulat große Demonstrationen der nationalgesinnten Studenten, Bürger und Arbeiter wegen der Verfolgung der Deutschen in Jugoslawien sowie wegen des Überfalls auf den Abg. Dr. Kraft statt.

Belgrad, 5. Februar. (Eig. Radiodienst.) Die serbische Regierung hat beschlossen, wegen der Demonstrationen vor dem jugoslawischen Konsulat in Graz bei der österreichischen Regierung Protest einzulegen.

Entscheidung über die Danziger Briefkästen.

Der Völkerbundkommissar widerspricht der polnischen Auffassung.

Danzig, 5. Februar. PAT. Der Völkerbundkommissar in Danzig hat gestern die Entscheidung gefällt, daß die polnische Post in Danzig ausschließlich für die Korrespondenz der polnischen Ämter in Danzig bestimmt ist, und nicht das Recht hat, postalische Einrichtungen, außer in der Zentrale auf dem Heveliusplatz, zu unterhalten. Die Entscheidung hat folgenden Wortlaut:

a) Der Post-, Telegraphen- und Telephondienst, zu dessen Einrichtung die polnische Regierung auf Grund der Art. 29 und 30 der Pariser Konvention berechtigt ist, bezeichnet ein Amt im Danziger Hafen. Dieses Amt ist jenes, das der polnischen Postverwaltung auf dem Heveliusplatz zuerkannt wurde.

b) Der Verkehr und die Verbindung dieses Dienstes vom Territorium der Freistadt nach Polen und umgekehrt müssen aus dem unter a) bezeichneten Gebäude ausgehen. Postsendungen sowie der Telegraphen- und Telephonverkehr nach irgend einem Orte können nicht auf einem anderen Wege als von dem unter a) bezeichneten Gebäude geleitet werden.

c) Der Gebrauch von Postkästen außerhalb der Grenzen des Gebäudes oder der unter a) erwähnten Gebäude, der Dienst des Einsammelns und der Austragung durch Briefträger in irgend einem Teil des Territoriums der Freistadt ist unzulässig und widerspricht der Entscheidung vom 25. Mai 1922.

d) Das unter a) erwähnte Amt ist nicht dazu bestimmt, sich mit allen Briefen zu befassen, die irgendwo auf das Gebiet Danzigs, nach Polen oder nach dem Auslande durch polnische Staatsangehörige oder Einwohner der Freistadt Danzig abgesandt werden, sondern es ist dazu da, um den polnischen Behörden auf dem Danziger Gebiet die Einsammelung und Absendung von Sendungen in legaler Weise direkt nach Polen oder in das Ausland von diesem Postamt und nicht von einem anderen Orte aus zu ermöglichen und sich solcher Sendungen anzunehmen, die im Transit von Polen durch den Danziger Hafen gehen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur fügt zu dieser Meldung hinzu, daß die Entscheidung des Völkerbundkommissars keine Vollzugskraft habe. Polen werde einen Einspruch beim Völkerbund erheben, der die endgültige Entscheidung treffen werde.

*

Eine Erklärung des Danziger Senats.

Der Senat fordert — unabhängig von der soeben erfolgten Entscheidung — besondere Maßnahmen des Völkerbundkommissars zur Entfernung der Briefkästen.

Danzig, 4. Februar. PAT. Im Zusammenhange mit der Entscheidung des Völkerbundkommissars in der Frage der polnischen Post in Danzig veröffentlicht das Pressebüro des Senats folgendes Communiqué:

Da die polnische Regierung einen polnischen Postdienst in Danzig unter Umgehung des Weges eines Schiedsspruches in strittigen Fragen eröffnet hat, so ersucht die Regierung der Freien Stadt Danzig zur Wiederherstellung des status quo noch vor Einleitung des Schiedsgerichtsverfahrens um die Veranlassung der unverzüglichen Entfernung der Postbriefkästen, der Briefträger und anderer postalischen Einrichtungen, die außerhalb des Gebäudes auf dem Heveliusplatz eventuell getroffen würden. Dieser besondere Antrag der Freien Stadt Danzig wird unabhängig von der gegenwärtigen Entscheidung des Danziger Völkerbundkommissars seine Erledigung finden.

Der Złoty (Gulden) am 5. Februar		
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).		
Danzig:	1 Dollar	= 5,20½ Gulden
	100 Złoty	= 101,20 Gulden
Warschau:	1 Dollar	= 5,20 Złoty
	1 Danz. Gulden . .	= 0,99 Złoty
Bank Polski zahlte für 1 Dollar 5,16—5,16½.		
1 Reichsmark . .		= 1,23½-1,24½ Złoty

Vor dem Ende der Preußen-Krise.

Berlin, 5. Februar. (Radiodienst der „Deutschen Rundschau".) Heute Nachmittag tritt die Deutsche Volkspartei abermals zu einer Sitzung zusammen, um zu dem Vorschlag des Ministerpräsidenten Braun, eine Regierung aus Mitgliedern des Zentrums, der Demokratie und der Sozialdemokraten zu bilden, Stellung zu nehmen. Wie die Tel.-Union meldet, gilt es als sicher, daß die Deutsche Volkspartei auf ihrem bisherigen Standpunkt verharren und diesen Plan bekämpfen wird. Braun wird alsdann in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten seinen Rücktritt bekanntgeben. Als sein Nachfolger ist der Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Horion in Aussicht genommen.

Aus dem Deutschen Reichstage.

Berlin, 4. Februar. Nach zehntägiger Pause nahm der Deutsche Reichstag seine Arbeit wieder auf. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Abkommen mit der Tschechoslowakei über Erleichterungen im Grenzverkehr. Der von der Regierung vorgelegte entsprechende Gesetzentwurf wurde angenommen. Anträge der Kommunisten auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der Ruhrentschädigungen und auf Anklage gegen die „schuldigen" Reichsregierungen Cuno, Stresemann, Marx und Luther fanden Widerspruch, sie wurden infolgedessen gar nicht auf die Tagesordnung gestellt.

Bei der Beratung des Reichsarbeitsetats ergriff das Wort der sozialdemokratische Abg. Dittmann, der die Tätigkeit des Arbeitsministers in der Frage des Arbeitstages einer Kritik unterzog und den achtstündigen Arbeitstag für alle physischen und geistigen Arbeiter, sowie die Verringerung der Arbeitszeit für Bergleute und Industriearbeiter, die in gesundheitsschädlichen Betrieben arbeiten, forderte. Der Redner trat ferner für die schleunigste Ratifizierung des Washingtoner Abkommens ein, da sonst die deutschen Berufsverbände eine öffentliche Abstimmung über den achtstündigen Arbeitstag in die Wege leiten müßten. (Die Ausführungen begleiteten die Kommunisten mit großem Lärm.) Ein Vertreter des Zentrums polemisierte gegen die Ausführungen des Vorredners und trat für die Erhöhung der Invalidenrenten und der Unterstützungen für Arbeitslose ein. Er widersetzte sich zwar der Forderung, im gegenwärtigen Augenblick den achtstündigen Arbeitstag in Deutschland einzuführen, müsse jedoch betonen, daß die verlängerte Arbeitszeit dauernd nicht werde erhalten werden können. Zum Schluß kritisierte der Redner die niedrigen Arbeitslöhne in Deutschland und forderte eine bedeutende Erhöhung der Löhne.

*

In der deutschnationalen Fraktionssitzung wurde Graf Westarp zum Fraktionsvorsitzenden gewählt. Die Wahl, die Graf Westarp annahm, erfolgte einstimmig.

Beibehaltung der zweiten Feiertage in Polen.

Warschau, 5. Februar. PAT. Die Sejmkommission für Arbeitsschutz beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Dringlichkeitsantrage der Christlichen Demokratie, der Christlich-Nationalen und der Nationalen Arbeiterpartei auf Änderung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Verringerung der Zahl der Feiertage. Die Kommission beschloß einstimmig eine Änderung der genannten Verordnung, die darauf beruht, daß zu den Feiertagen noch die zweiten Tage nach Ostern, Weihnachten und Pfingsten hinzukommen. Ein Abgeordneter des Nationalen Volksverbandes stellte den Antrag, daß Arbeiter, die an Tagen feiern, welche in der Verordnung des Staatspräsidenten nicht erwähnt sind, verpflichtet sein sollen, die dadurch verloren gegangene Arbeitszeit nachzuholen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Der Ablehnung verfiel auch ein Antrag der Christlichen Demokratie, der Nationalen Arbeiterpartei und der Christlich-Nationalen, auch den 2. Februar (Mariä Lichtmeß) als Feiertag gelten zu lassen.

Während der Diskussion, die der Antrag auslöste, gab Minister Sokal folgende Erklärung ab: Die Verordnung des Staatspräsidenten erfordert eine Lösung besonders aus dem Grunde, daß die Vollmachten, auf Grund deren die Verordnung erlassen wurde, die Behandlung der Frage der Feiertage in ihrer ganzen Ausdehnung, d. h. unter Berücksichtigung der Interessen der nationalen Minderheiten usw. nicht genügen. Die Regierung wünscht, daß die Frage der Feiertage in Zukunft vollkommen auf dem Wege eines entsprechenden Gesetzes geregelt wird. Die gegenwärtige Regierung ist geneigt, dem Sejmprojekt eine Novelle zu der erwähnten Verordnung des Staatspräsidenten in dem Sinne zu geben, daß die zweiten Tage nach Ostern, Pfingsten und Weihnachten wieder Feiertage sind.

Die Feier des aufgehobenen Feiertages.

Der Staatspräsident hat im Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden mit Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Krise, die unser Staat durchmacht, einige Feiertage aufgehoben und verfügt, daß an diesen Tagen gearbeitet wird. Während ein Großteil der städtischen Bevölkerung, namentlich die Nichtkatholischen zufolge dieser Verordnung ihrer Arbeit nachgingen, konnten es gewisse Gruppen in verschiedenen Städten Polens nicht unterlassen, selbst der Arbeit fernzubleiben und überdies auch noch die Arbeitswilligen, die doch in ihrem vollen Rechte waren, dafür zu belästigen, zu beschimpfen oder tätlich anzugreifen.

Aus einer Reihe von Städten liegen Meldungen vor, nach denen die Feier des 2. Februar der „unentwegten" Christen darin bestand, daß sie in offenen Geschäftsläden, die zumeist Juden gehören, die Fenster einschlugen, Arbeitswillige blutig schlugen, die Marktbesucher vertrieben usw. Das Merkwürdige an den Ereignissen ist dies, daß auch kommunistisch oder sozialistisch gefärbte Arbeiter der Arbeit fernblieben und ihre „christliche" Gesinnung entdeckten.

In Lodz sind namentlich in der Altstadt (im Judenviertel) zahlreiche Ausschreitungen vorgekommen, so daß die Polizei einschreiten mußte. 22, zumeist jugendliche, „Demonstranten" wurden hierbei verhaftet. Eine Reihe von Geschäften wurdne von diesen frommen Kirchenbesuchern heimgesucht, deren Inhaber oft blutig geschlagen, ja selbst die Käufer belästigt. Auch in der Markthalle wurden die Stände „gesäubert", die Waren auseinandergeworfen und Händler und Käufer auseinandergejagt. Von den Überfallenen sind eine Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt worden, denen ärztliche Hilfe zuteil werden mußte. Auch in Alexandrowo bei Lodz ist es zu ähnlichen Ausschreitungen, die jedoch auch solche Folgen nach sich zogen, gekommen.

Auch in Warschau fanden Kundgebungen von größeren oder kleineren Gruppen statt, die die jüdischen Kaufleute zum Schließen der Geschäfte aufforderten. Im Judenviertel kam es da und dort zu Ausschreitungen, die jedoch von der Polizei im Keime erstickt wurden. Mehrere Personen wurden mißhandelt. Ein jüdischer Arbeiter wurde in der Vorstadt Praga, weil er zur Arbeit ging, von zwei Burschen überfallen, wobei ihm einer mit einem Messer den Bauch aufschlitzte, so daß die Eingeweide heraustraten. Der Verletzte ist kurz darauf im Spital gestorben. — In vielen Fabriken ist gefeiert worden. In den Werkstätten des Ostbahnhofes sind von 1000 Arbeitern nur 50 zur Arbeit erschienen.

Die Blätter berichten, daß es auch in Lublin zu kleineren Zwischenfällen kam.

In Posen fanden die Gottesdienste unter reger Beteiligung statt. Die Läden waren jedoch vorwiegend geöffnet. Auf den Marktplätzen ist es zu Zwischenfällen gekommen, da das Publikum den Händlern gegenüber eine feindselige Haltung einnahm.

In Oberschlesien wurde der Lichtmeßtag wie in früheren Jahren begangen. In den Gruben wurde nicht gearbeitet. Dagegen wurde in den Hütten der Betrieb nicht unterbrochen. Die Banken und Unternehmen waren nur bis Mittag geöffnet. Die Mehrzahl der Läden war nicht geschlossen.

Die Lodzer Behörden haben versucht, durch ein amtliches Communiqué die Vorfälle als harmlos hinzustellen und mußten es sich gefallen lassen, daß die gesamte dortige Presse gegen diese Vertuschungsbestrebungen energisch Stellung nahm.

Vorfälle und Vorkommnisse, wie sie vorstehend geschildert wurden, tragen nicht dazu bei, das Ansehen unseres Staates und seiner Behörden zu fördern. Noch weniger wird der christliche Gedanke durch eine derartige Feier des Lichtmeßtages gefördert. Bekanntlich ist auch die deutsche Fraktion in einer Interpellation für die Beibehaltung dieses Feiertages eingetreten. Der Deutsche tut dies jedoch auf ruhigem und legalem Wege, die andere Methode, Gott zu „ehren" und die Nation zu „verteidigen", die auch uns gegenüber beliebt wird, machen wir nicht mit.

Russische Kriegsdrohungen gegen Rumänien

OE. **Moskau**, 2. Februar. In schärfster Form wendet sich die „Iswestija" gegen Rumänien als den „Räuber Beßarabiens". Der Artikel rollt die ganze beßarabische Frage nochmals auf und weist besonders darauf hin, daß auch nach dem bei „bourgeoisen" Staaten geltenden Recht Beßarabien nicht zu Rumänien gehöre, denn es sei ihm seinerzeit von vier Großstaaten zugesprochen worden (England, Frankreich, Italien, Japan), von denen zwei, nämlich Italien und Japan, die betreffende Abmachung später nicht ratifiziert hätten. Es sei nach der Anerkennung der Sowjetregierung durch diese beiden Staaten wohl ausgeschlossen, daß sie jetzt noch die Ratifizierung vornehmen könnten. Daraus erkläre sich die rumänische Nervosität und die Weigerung, irgendeine Abrüstung vorzunehmen.

Der Artikel geht dann zu einer unverhüllten Drohung über: einmal müsse die Auseinandersetzung wegen Beßarabien zwischen Rumänien und dem Sowjetbunde kommen, und dann werde es sich erweisen, daß die angeblich so gewaltige Rüstung Rumäniens es nicht schützen kann. Auf Beßarabien habe Sowjetrußland nie verzichtet — die „diebische rumänische Katze" werde den gestohlenen Leckerbissen dereinst unter längst verdienten Schlägen eines soliden Knüppels aus den Krallen lassen müssen. —

Vor einigen Tagen erklärte Rakowski in einem Meeting der in Moskau lebenden Beßarabier, er zweifle nicht an der Befreiung Beßarabiens von Rumänien, er „sehe sogar den Moment schon vor seinen Augen".

Frankreich und der Vatikan.

Paris, 3. Februar. PAT. Die Kammer setzte gestern die Diskussion über das Budget des Außenministeriums fort. Im besonderen beschäftigte man sich mit der Streichung der Kredite für die Botschaft beim Vatikan. Herriot erklärte, daß die Regierung gegen jegliche falsche Auslegung protestiere, die den Eindruck erwecken könnte, daß die Religionsfreiheit in Frankreich bedroht sei. Der Ministerpräsident widersetzte sich einem Antrag, diesen Artikel an die Kommission zurückzuverweisen, sondern schlug entsprechend seiner früheren Erklärung in bezug auf Elsaß und Lothringen vor, im ersten Teil des Budgets einen Kredit in Höhe von 58 000 Franken zur Unterhaltung eine Mission beim Vatikan einzustellen.

Auf Verlangen Herriots, der die Vertrauensfrage stellte, verwarf die Kammer mit 314 gegen 250 Stimmen den Antrag auf Zurückverweisung des Artikels an die Kommission, der von dem Kredit für die Botschaft beim Vatikan handelt. Dieser Beschluß ist gleichbedeutend mit der Aufhebung der Botschaft.

Nachklänge zum Prozeß Ebert-Rothardt.

Ein Landgerichtsdirektor unter Anklage.

Berlin, 5. Februar. (Radiodienst der „Deutschen Rundschau".) Bekanntlich wurde im Dezember v. J. der Redakteur der „Mitteldeutschen Presse", Rothardt, vom Magdeburger Gericht wegen Beleidigung des Reichspräsidenten Ebert zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung wurde darin erblickt, daß Rothardt in einem Artikel dem Reichspräsidenten Landesverrat vorwarf. Der Berliner Landgerichtsdirektor Kroner kritisierte in der „Vossischen Zeitung" dieses Urteil, in welchem festgestellt wurde, daß Ebert tatsächlich juristischen Landesverrat begangen habe, und brachte zum Ausdruck, daß dieses Urteil der ersten Instanz juristisch verfehlt und unlogisch war, und daß es großen Schaden angerichtet hat, indem es den ersten Beamten des Reichs aufs schwerste beleidigt habe. Daraufhin stellte der Verhandlungsleiter in der Verhandlung gegen Rothardt, Landgerichtsdirektor Bewersdorf-Magdeburg, gegen den Verfasser des Artikels, Landgerichtsdirektor Kroner, Strafantrag wegen Beleidigung.

Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte in Moabit fand nun gestern die Verhandlung statt. Nach Ablehnung der Anträge der Verteidigung auf Vertagung des Prozesses bis zur Revision der Magdeburger Verhandlung erklärte der Angeklagte, Landgerichtsdirektor Kroner, in seinem Schlußwort, daß er auf eine 30jährige richterliche Tätigkeit zurückblicke und sich verpflichtet gefühlt habe, den ersten Beamten des Staates in Schutz zu nehmen. Jeden ehrlichen Deutschen müsse das Gefühl brennender Scham, Trauer und Empörung überkommen, wenn es möglich sein sollte, daß zwei deutsche Parlamente mit erdrückender Mehrheit einen Mann an die Spitze des Reiches bringen, dem mit Recht das schimpflichste Verbrechen, das ein Deutscher als solcher begehen kann, vorgeworfen wird.

In später Nachmittagsstunde wurde gegen Kroner wegen formaler Beleidigung

das Urteil

gefällt. Es lautete auf 3000 Mark Geldstrafe bzw. je einen Tag Gefängnis für je 60 Mark und Publikationsbefugnis des Urteils. Der Staatsanwalt hatte 1000 Mark Geldstrafe bzw. 50 Tage Gefängnis beantragt.

Zur Werbewoche der D. K. Z.

Die Liquidations- und Ausweisungspolitik des Westmarkenvereins macht Schule!

Der Warschauer Berichterstatter der „Frankf. Zeitung" meldet:

Aus Minsk kommt die Nachricht, daß die weißrussische Sowjetkommission beschlossen habe, aus dem dortigen Grenzgebiet alle noch verbliebenen polnischen Gutsbesitzer und Landwirte auszusiedeln. Es geschieht das je nach der Kategorie in drei Terminen vom 1. April bis 31. Dezember 1925. Doch muß die Mehrzahl bereits im Frühjahr ihren Besitz verlassen. Auf dem freigewordenen Land werden dann zuverlässige sowjetistische Bauern angesiedelt. Diese Art der Umsiedlung ist an den Grenzgebieten schon seit einem Jahr im Gange und die jetzige offizielle Sowjetmaßnahme kann möglicherweise als Antwort auf die Ansiedlung polnischer Soldaten in dem polnisch-weißrussischen Gebiet aufgefaßt werden. In Polen aber erregt die Maßregel ernste Befürchtung, daß im Frühjahr mit bolschewistischen Bandenüberfällen großen Stiles zu rechnen sei und daß deshalb die Russen das polnische Element an der Grenze vollkommen auszuschalten trachten.

Aenderung der polnischen Ausfuhrzölle.

OE. **Warschau**, 2. Februar. Nach einer am 20. Januar d. J. veröffentlichten polnischen Verordnung über die Ausfuhrzölle für Pferde wird, wie der Ost-Expreß meldet, ein Ausfuhrzoll nur für Hengste, Stuten und Wallachs von einem Standmaß von über 150 Zentimeter und im Alter bis sechs Jahre einschließlich in Höhe von 400 zł pro Stück erhoben (bisher 900 bzw. 1800 zł). Englische Vollblut- und reinblütige arabische Pferde, die in Gestütbücher eingetragen sind, können mit Genehmigung des Finanzministers zollfrei ausgeführt werden, sofern sie nur für eine bestimmte Zeit zur Ausfuhr gelangen und eine Rückeinfuhr gewährleistet ist. Die Verordnung ist am Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten. — Qualifizierte Sämereien von Gerste und Hafer können mit jeweiliger Genehmigung des Finanzministers zollfrei ausgeführt werden („Dziennik Ustaw" 1925 Nr. 9).

Republik Polen.

Die Gazeta Grudziądzka nicht verkauft.

Wir hatten vor kurzem nach polnischen Blätter berichtet, die im Verlage von Victor Kulerski erscheinende „Gazeta Grudziądzka" wäre an den Abgeordneten Korfanty verkauft worden. Jetzt teilt uns das genannte Blatt mit, daß die Nachricht von dem Verkauf durchaus unbegründet ist.

Aus anderen Ländern.

Frankreich fürchtet einen neuen Frankensturz.

In Pariser Börsenkreisen wird die Befürchtung ausgesprochen, daß sich der im März 1924 künstlich hervorgerufene Frankenkrach wiederholen könnte. Die Kapitalabwanderungen nehmen großen Umfang an. Effekten und Kupons in gewaltigen Werten fänden den Weg nach der Schweiz und nach Holland. Die Kreditnot in Handelskreisen übt auf den allgemeinen Geschäftsgang eine sehr nachteilige Wirkung aus.

Der Anschluß Österreichs an Deutschland ist gegenwärtig unmöglich.

Prag, 1. Februar. PAT. Die „Prager Presse" beschäftigt sich in ihrem heutigen Leitartikel mit der Reise der beiden großdeutschen Abgeordneten des österreichischen Nationalrates Dr. Frank und Dr. Dinghofer nach Berlin. In der Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland erklärt das Blatt, diese sei eine internationale Unmöglichkeit. Er könnte nur um den Preis großer Konflikte durchgeführt werden. Der Plan einer Donauföderation ist eine Phantasie, an die niemand in der Tschechoslowakei glaubt.

Das der Prager Regierung nahestehende Blatt bringt diese Ausführungen in dem Gefühle der Unsicherheit und Furcht, von dem es gleich erfaßt wird, wenn es eine Stärkung des Deutschtums bzw. Deutschlands vermutet. Jedenfalls wird der Anschlußgedanke neuerlich öffentlich besprochen, und dies ist gut, damit die Welt wieder einmal an das in den Friedensverträgen auch an dieser Stelle vergewaltigte Selbstbestimmungsrecht der Völker erinnert wird.

Kleine Rundschau.

* **Der Londoner Königspalast ohne Licht und Heizung.** In London streiken seit einigen Tagen die Bedienungsmannschaften der Ministerien. Jetzt streiken auch die 35 Arbeiter, die die Beleuchtung und Heizung des Königspalastes zu Buckingham durchzuführen hatten. Es ist versucht worden, die Streikenden durch Freiwillige zu ersetzen, doch war diese Absicht nicht durchführbar. Im britischen Museum und im Victoriamuseum war es so kalt, daß sich während des ganzen Tages nur wenige Personen in die langen Korridore verirrten. Außerdem war es von nachmittags 3 Uhr an dunkel, da die Beleuchtung nicht in Ordnung ist. Vor dem Unterhause, dem Königspalast und den Museen haben die Streikenden starke Posten aufgestellt, um zu verhindern, daß Streikbrecher an ihre Stelle gesetzt werden. Ein Führer der Bewegung hat erklärt, daß die Streikenden erst dann wieder die volle Arbeit aufnehmen werden, wenn der Arbeiter, der aus den Gewerkschaften ausgestoßen ist, entlassen werde. Die Direktion hatte sich seinerzeit geweigert, den betreffenden Arbeiter aus seiner angetretenen Stellung zu entlassen.

* **Der erfolgreichste Reiter im deutschen Turniersport** ist im Jahre 1924 Prinz Friedrich Sigismund von Preußen gewesen, der Enkel des Prinzen Friedrich Karl. Prinz Friedrich Sigismund hat zehn Springprüfungen, sieben Dressurprüfungen, vierzehn Eignungsprüfungen, drei Vielseitigkeitsprüfungen und drei Geländeritte gewonnen, ein Reiterrekord, wie er in dieser Vielseitigkeit noch von keinem Reiter in Deutschland und auf der ganzen Welt aufgestellt wurde. Der Wert dieser reiterlichen Leistungen steigt dadurch ganz außerordentlich, daß Prinz Friedrich Sigismund seine sämtlichen Pferde allein vorbereitet, sie durch eisernen Fleiß und reiterliches Verständnis vom rohen Pferde an bis zu den höchsten Leistungen auf den verschiedenen Gebieten entwickelt.

* **Untergang eines französischen Dampfers. 166 Personen ertrunken.** Aus Paris wird gemeldet: Das Marineministerium gibt amtlich bekannt, daß der französische Küstendampfer „Saigon", der regelmäßig zwischen der indischen und chinesischen Küste verkehrte, mit 166 Personen an Bord untergegangen ist. Der Dampfer war am 3. Dezember aus Quinchon nach Tourano aufgebrochen, das er nie erreichte. Die Nachforschungen französischer Kriegsschiffe sind ergebnislos geblieben.

* **Plakatunwesen in alter Zeit.** Sehr bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst zeigten sich auch die Anfänge des Plakats, und sogar Auswüchse im Plakatwesen machten sich bald bemerkbar. Ende des 16. Jahrhunderts bildete sich die Sitte heraus, daß Gläubiger ihre Schuldner, die nicht bezahlen konnten oder wollten, zu öffentlichem Anschlag brachten. Eine kurze Mitteilung in Flugblattform wurde gedruckt und genau so wie heute an Zäunen und Hausmauern angeklebt. Sehr bald blieb es aber nicht bei der bloßen Mitteilung, daß der oder jener nicht bezahlt habe, sondern man fügte allerhand Schmähungen und Beleidigungen hinzu, und man verband damit sehr oft noch ein Spottbild oder eine Karikatur. Der Schuldner wurde beispielsweise dargestellt, wie er am Galgen zappelte, oder in sonst einer wenig schmeichelhaften Situation. Das nahm schließlich so überhand, daß im Jahre 1577 eine Reichspolizeiverordnung erschien, die es verbot, „den Schuldner oder Bürgen, der nicht bezahlt, mit schändlichen Gemälden oder Briefen öffentlich anzuschlagen, zu schelten, zu beschreien und zu berufen".

* **Über eine merkwürdige Tierfreundschaft** zwischen Katze und Eichhörnchen weiß ein Mitarbeiter der in Cöthen-Anhalt erscheinenden Jagdwochenschrift „St. Hubertus" zu erzählen: Ich besitze ein vollkommen fingerzahmes Eichhörnchen (letzter Frühjahrswurf), das sich frei und nach Belieben im Zimmer oder Garten bewegt, auf die Bäume klettert, aber bei der Annäherung eines Menschen sogleich herunterkommt, vertraut auf die Schulter springt und ein Stückchen Brot aus der Hand nimmt. Nun habe ich aber auch einen zweijährigen, sehr schönen, großen Hauskater, der sehr scharf auf Ratten und Mäuse und die vielen Milche ist und sogar zwei Wiesel würgte. Ich fürchtete, daß er sich einmal an dem kleinen Hausfreund vergreifen könnte und gab ihm, so oft er ihm verdächtige Aufmerksamkeit zeigte, einen Klaps. Und heute — o Wunder — spielt der Kater mit dem Eichhörnchen, jagt es durch den Garten, nimmt es zwischen die Pfoten, ohne ihm jedoch das geringste zuleide zu tun. Das Eichhörnchen wieder springt ihm spielend auf den Rücken, trinkt aus seinem Milchnapf und zeigt nicht die geringste Scheu. Dies ist eine der merkwürdigsten Tierfreundschaften, die mir bisher untergekommen sind. Derselbe Kater zeigte eine direkt rührende Liebe für meine auf tragische Weise ums Leben gekommene Brackenhündin „Sylva", die in ein Eisen geraten, den Hinterlauf brach und von mir erschossen werden mußte.

* **Bienenfleiß.** Der Fleiß der Bienen dient oft, und mit Recht, als Vorbild. Was dieses kleine Tier an Arbeit leistet, erkennen wir erst dann mit Erstaunen, wenn wir diese Arbeit summieren. Die Biene besucht an einem Tag etwa 60 Blumen und bringt ein fünfzehntel Gramm Honig heim. Sie sammelt also in 15 Tagen ein Gramm und in einem Jahr 25 Gramm Honig. Anders ausgedrückt: 2000 Bienen sammeln in einem Jahr einen Zentner, dieselbe Menge wird von 24 000 Bienen in einem Monat gesammelt. Nun besteht ein Bienenvolk gewöhnlich aus 20 000 bis 50 000 Arbeiterinnen, wovon die Hälfte ausfliegt, während die andere Hälfte häusliche Dienste verrichtet. Nimmt man ein mittelgroßes Bienenvolk zu 35 000 Bienen an, so gehen davon rund 17 000 auf die Honigsuche und liefern in einem Monat 35 Kilogramm Honig, also mehr wie ein Kilogramm täglich. — Kein Wunder, daß über dieses kleine, interessante Tierchen in Deutschland allein schon 6000 Bücher geschrieben wurden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 30.

Bromberg, Freitag den 6. Februar 1925.

Pommerellen.

Kram-, Vieh- und Pferdemärkte im Februar.

Czersk: 10. Februar KVP. Karthaus: 11. Februar Schw. Berent: 17. Februar VPSchw. Putzig: 19. Februar KVP. Schöneck: 3. Februar Schw., 10. Februar KVPSchw. Skurz: 3. Februar VP. Stargard: 11. Februar VPSchw. Tuchel: 3. Februar VP. Vandsburg: 10. Februar VP.

Zuchtviehversteigerung.

Die Pommerellische Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft in Thorn veranstaltet am Freitag, 20. März d. J., um 10 Uhr vormittags auf dem städtischen Schlachthofe in Graudenz eine Zuchtvieh- und Schweineauktion. Näheres siehe Anzeige.

5. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Das Finanzamt** gibt bekannt, daß im hiesigen Bezirk die Gewerbepatente für das Jahr 1925 für alle Unternehmen und gewerblichen Tätigkeiten ausgestellt sind und gegen Rückgabe der erteilten Quittungen von der Kasa Skarbowa, Solna (Salzstraße) 16, während der Dienststunden abgeholt werden können. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund des Artikels 38 des Gesetzes über die Gewerbesteuer die Gewerbepatente sowie die Registrierungskarten für die einzelnen Unternehmen in den Läden an in die Augen fallender Stelle angebracht werden und sich dauernd dort befinden müssen, andernfalls auf Grund des Artikels 99 des angeführten Gesetzes eine Geldstrafe von 3 bis 57 Zloty verwirkt wird. *

A. **Der Weichselwasserstand** hat sich neuerdings etwas geändert: das Wasser ist etwas gefallen. *

□ **Fleischausfuhr.** Der auf kurze Zeit unterbrochene Fleischexport nach Berlin ist wieder aufgenommen worden. Am Dienstag ging eine Wagonladung Schweinefleisch ab. Die Schweineschlachtungen waren hier niemals, auch während des Krieges, als große Schweinemassen für die große Garnison und einen großen Teil des Ostheeres hier geschlachtet wurden, so stark wie in den letzten Monaten. Es mußten vielfach Überstunden gemacht und die Nächte zu Hilfe genommen werden. Der Preis für fette Schweine ist auf ca. 50 zł gesunken. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** zeigte eine weniger gute Beschickung. Es ist die Zufuhr aber noch immer so stark, daß eine Preissteigerung nicht eintritt. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 2—2,20, Eier 1,80—2, Glumse 40, Kartoffeln 3. Der Fischmarkt zeigte starke Beschickung. Es waren sogar Fischer bis aus dem Kreise Löbau (Lubawa) mit Fischen erschienen. Es wurden folgende Preise erzielt: Hechte 1,30, Schleie 1,30—1,80, Barsche 70—1,20, Plötze 40, Bressen 60—1,20. Der Geflügelmarkt zeigte in der Hauptsache Puten, die gerupft mit 1 zł pro Pfund gekauft wurden, dann Gänse (gerupft) 1,20 pro Pfund, Enten (gerupft) 5—6 pro Stück und Hühner (gerupft) 4—5. Das Paar junge Tauben kostete 2. Der Fleischmarkt zeigte weiter eine kleine Preissteigerung. Schweinefleisch 90—1, Rindfleisch, Hammelfleisch und Kalbfleisch 70. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war wieder recht stark beschickt. Ferkel waren sehr zahlreich vorhanden. Es kosteten das Paar beste Absatzferkel 27, solche geringerer Qualität wurden bereits mit 22 zł gekauft. Läuferschweine waren auch zahlreich angeboten. Man kaufte das Paar im Gewicht von ca. zwei Zentnern für 100 zł. Mastfähige Schweine wurden zu ähnlichen Preisen abgegeben. Der Markt wurde nicht geräumt. *

* **Die Grippe** greift immer weiter um sich. In den Schulen zeigen sich besonders unter den Schülern Lücken, aber auch mehrere Lehrkräfte fehlen wegen Erkrankung. *

* **Die hiesige Kriminalpolizei** verfügt nicht über ein eigenes Personenauto, und wie behauptet wird, hat sich das bereits fühlbar gemacht. So sollen bei dem Raubmorde in Terespol die Kriminalbeamten nicht frühzeitig genug an Ort und Stelle haben erscheinen können. Man denkt daher daran, für die Kriminalpolizei ein eigenes Auto anzuschaffen. Durch Veranstaltung eines größeren Konzertes soll damit begonnen werden, einen Fonds zu beschaffen. In diesen Tagen gingen zwei Kriminalbeamte in die Geschäfte und boten den Geschäftsinhabern Eintrittskarten zum Preise von fünf Zloty an. *

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Sonntag findet eine Wiederholung des Schauspiels „Geständnis" statt. Dieses Schauspiel ist, wie bereits erwähnt, aus dem Leben eines amerikanischen Milliardärs geschöpft, und die einzelnen Situationen sind ganz dem amerikanischen Leben angepaßt. Die spannende Handlung und die vorzügliche Darstellung bewirken, daß das Publikum in atemloser Aufmerksamkeit die Handlung verfolgt. Diese Wiederholung wird voraussichtlich die letzte Aufführung dieses amerikanischen Schauspiels sein. Es kann daher nur empfohlen werden, sich diesen außergewöhnlichen Genuß nicht entgehen zu lassen. (2083 *

Ein Abend im Wiener Prater. Die Devise für den heutigen Abend lautet für jeden, der einmal etwas recht Schönes sehen und Gutes hören will: „Auf zum Praterfest des M.-G.-V. Liedertafel um 8 Uhr abends im Gemeindehause!" Wer sich noch keine Eintrittskarten im Vorverkauf zu 3 Zloty besorgt hat, der hole es schleunigst nach, denn an der Abendkasse muß er sonst den doppelten Betrag erlegen. Die Vorverkaufsstellen sind: Richard Hein, Rynek 11, Drogerie Schirmacher, Wybickiego, und Drogerie Willi Becker, Getreidemarkt. — Dem Charakter des Festes entsprechend ist es angezeigt, in leichten Sommerkleidern, Straßenanzügen oder auch in typischen österreichischen Kostümen (Tirol, Steiermark usw.) zu erscheinen. — Allen Vorbereitungen nach zu schließen, wird das Fest einen glänzenden Verlauf nehmen und sich so an die früheren berühmten Veranstaltungen der „Liedertafel" würdig anschließen. (2084 *

Thorn (Toruń).

‡ **Einweihung des Garnison-Kasinos.** Nachdem das bisher benutzte Kasino in der ul. Fredry (Körnerstraße) als neue Wohnung für den pommerellischen Wojewoden genommen war, machte sich die Einrichtung eines neuen Kasinos erforderlich. Die Wahl fiel auf den ehemaligen Bischofspalast in der ul. Żeglarska (Seglerstraße), der bereits zu deutschen Zeiten als Offizierkasino Verwendung gefunden hatte. Nach Finanzierung durch die Stadt wurde sofort an den erforderlichen Umbau herangegangen und die Räume sind jetzt dem Betriebe übergeben worden. Am Sonnabend, 31. Januar, fand die Einweihung des neuen Garnison-Kasinos durch einen Ball statt. **

—* **Ein neuer Hotelpreistarif** ist vom Magistrat bestätigt worden. Danach ist in Hotels erster Klasse zu zahlen: für ein Zimmer mit einem Bett 3,40 zł, für Heizung 1 zł, für Bedienung 10 Prozent und für städtische Steuern 20 Prozent. — In Hotels zweiter Klasse 2,80 zł. Bei Zimmern mit zwei Betten in beiden Klassen 90 Prozent mehr. — Der amtlichen Bekanntmachung zufolge gehören zu Hotels erster Klasse: „Hotel pod Orłem" (Brückenstraße), „Polonja" (früher „Thorner Hof"), „Dreikronen", Bahnhofshotel und Viktoriahotel (in der Seglerstraße); zur zweiten Klasse gehören sämtliche anderen. **

—* **Der Verschönerungsverein der Stadt Thorn** (Tow. Miłośników w Toruńia) hat auf seiner letzten Sitzung verschiedene, für die Bürger bedeutsame Beschlüsse gefaßt. So sollen u. a. Bürger, die an belebten Straßen freies (unbebautes) Gelände haben, aufgefordert werden, dieses Gelände stets in Ordnung zu halten, und nicht zum Anbau von Kartoffeln usw. zu verwenden. Ferner wurde beschlossen, beim Magistrat zu beantragen, neue emaillierte Straßenschilder an Stelle der jetzigen übermalten anbringen zu lassen; auch soll der Magistrat veranlassen, daß an den Häusern elektrisch beleuchtete Hausnummern (ähnlich wie in Warschau) angebracht werden. Ferner will der Verein das Armeekommando bitten, dafür Sorge zu tragen, daß die Basarkämpe aufgeräumt und in Ordnung gehalten wird; nötigenfalls soll sie dem Verein bzw. der Stadt Thorn abgetreten werden. Der Magistrat soll auch darauf hingewiesen werden, daß der Sockel, auf dem der Coppernicus steht, geplatzt ist. An die Postdirektion endlich soll der Antrag gestellt werden, daß sie die preußischen Adler von den Telephonapparaten entfernen läßt. **

‡ **Ein Symphonisches Morgenkonzert** gab die (verstärkte) Kapelle des Thorner Infanterieregiments Nr. 63 unter der Leitung ihres Kapellmeisters Grabowski am Sonntag im großen Artushofsaale. Leider war dem tüchtigen Orchester kein volles, oder auch nur gut besetztes Haus beschieden; unter den Erschienenen befand sich ein großer Prozentsatz deutscher Musikfreunde, die voll und ganz auf ihre Rechnung kamen. Das Konzert wurde durch die „Polonia"-Ouvertüre von Rich. Wagner eingeleitet, die unseres Wissens hier zum ersten Male vorgetragen wurde. Die bekannten polnischen Melodien sind von Wagner kunstvoll in- und durcheinander geflochten. Das Orchester spielte sodann Griegs Peer Gynt Suite I., Paderewskis oft gehörtes Menuett und den Tanz der Bergbewohner aus der polnischen Nationaloper „Halka". Der hier auch bereits gut bekannte Solist Franz Wister spielte den ersten Teil des Mendelssohnschen E-moll-Konzerts. Alle Vorträge fanden starken Beifall. **

‡ **Ein herrenloses Fuhrwerk** wurde neulich Nacht von einer Militärpatrouille auf der Culmer Vorstadt angehalten und der Polizei übergeben. Das Pferd wurde im Stalle der Feuerwehr untergebracht. **

Vereine, Veranstaltungen rc.

Coppernicus-Verein. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, konnte der ursprünglich für Sonnabend in Aussicht genommene „Lustige Abend Senff-Georgi" verlegt werden. Er findet nunmehr bestimmt Mittwoch, den 11., abends 8 Uhr, im Deutschen Heim statt. Es erübrigt sich wohl eine besondere Empfehlung, da Senff-Georgi nach den Zeitungen des In- und Auslandes wohl der gefeiertste und beliebteste Vortragskünstler ist. (2080 **

* **Culmsee** (Chełmża), 3. Februar. Gestern in den Mittagsstunden wurde **Feueralarm** geblasen. Auf dem Gute Kucborek bannte der Schweine- und Viehstall. Da die Entfernung nach Kucborek ungefähr 5 Kilometer beträgt, konnte die hiesige Feuerwehr erst nach einiger Zeit dort eintreffen. Die Ställe brannten bis auf die Mauern nieder und leider verbrannten auch 10 Stück Hornvieh, 50 Schweine und 10 Schafe. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 20 000 zł. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

u **Aus dem Kreise Culm**, 3. Februar. Die wirtschaftliche Krisis infolge der hohen Steuern wird immer größer. Es kommt nun noch hinzu, daß die Verteilung der Steuern nicht immer nach dem zweckmäßigen Maßstab vorgenommen wurde. Es kann so vorkommen, daß ein an Fläche etwas größeres Grundstück, das aber Boden geringerer Qualität, vielleicht reichlich Unland hat, wesentlich mehr Steuern aufbringen muß, als ein allerdings kleineres, das aber Boden erster Qualität besitzt. Auch bei den Zwangseinziehungen der Steuern wird hier und da über Härte geklagt, wobei andererseits anerkennend hervorgehoben werden muß, daß andere Beamte, so weit als es in ihrem schweren Beruf möglich ist, jede Rücksicht walten lassen. Zu diesen und mancherlei andern Sorgen taucht vielfach auch noch das Gespenst des Futtermangels auf. Trotzdem die Viehbestände schon recht stark angegriffen sind, reicht das Rauhfutter nicht aus. Nach einer alten Bauernregel soll am Lichtmeßtage (2. Februar) noch die Hälfte des Futters vorhanden sein. Ist dieses der Fall, so kann der Landwirt beruhigt auch einem späten Frühjahr entgegensehen. Durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse des vorigen Sommers ist der Heu- und Strohertrag vielfach recht schwach ausgefallen, auch Hackfrüchte versagten. Der Futterwert des Rauhfutters ist zudem recht gering, auch kann Kraftfutter wegen der Getreideknappheit nur wenig verwendet werden. Wie manche Besitzer von Wirtschaften, die seit langen Zeiten in hoher Kultur stehen und verhältnismäßig große Viehbestände zu ernähren vermochten, behaupten, reichen ihre Rauhfutterbestände kaum noch auf einen Monat. Die Landwirtschaft geht daher noch schweren Zeiten entgegen.

* **Stargard** (Starogard), 3. Februar. Wegen Schmuggelns von Zahlungsmitteln verurteilte das Bezirksgericht zu Geldstrafen: Izrael Szorwec aus Lodz, Abraham Mendel Czamarek aus Warschau, Betty Bormann aus Schönsee, Hilary Weis aus Lodz, Helene Klewe aus Thorn und Roman Fabianowski aus Crone a. d. Br.

et **Tuchel** (Tuchola), 4. Februar. Der Vieh- und Pferdemarkt am 3. d. M. war gut beschickt. Die Preise hier wie dort waren um 30—40 Prozent höher als auf dem letzten Markt vergangenen Jahres. Frischmilchende Kühe im Alter von 6—8 Jahren brachten 220—260 zł, älteres Milchvieh wurde mit 100—180 zł gehandelt. Gefragt war Jungvieh. Im ganzen war das Geschäft jedoch recht schleppend, weil auswärtige Großkäufer fehlten; Bahnverladungen fanden überhaupt nicht statt. Der Pferdemarkt wies einzelne sehr gute Exemplare auf, es wurden dafür

Thorn.

Graudenz.

Konitz.

aber auch „gepfefferte“ Preise gefordert. Gesucht war Zuchtmaterial; Stuten, 4—5 Jahre alt, brachten bis 600 zł. Der Tauschhandel blühte; dieser und die überall sich einmischenden zahlreichen Zigeuner in ihrer charakteristischen lauten Art gaben dem Pferdemarkt das Gepräge eines überaus rührigen Betriebes. Schlecht erging es einem Kleinbesitzer aus Krumstadt hiesigen Kreises. Knapp eine halbe Stunde nach dem Kauf eines Pferdes büßte er dieses bzw. das Kaufgeld von 250 zł wieder ein. Das von einem Schwetzer Händler erstandene Tier ging eine kurze Strecke im Wagen und wollte dann nicht weiter. Der Besitzer nahm es beim Zügel, um es vorwärts zu bringen, umsonst; es stieg einigemal vorn hoch und stürzte plötzlich wie vom Blitz getroffen leblos zu Boden. — Den Landleuten war es durchaus nicht recht, daß der Krammarkt ausgefallen war; unmutig äußerten sie, daß es überhaupt kein „Jahrmarkt“ war, man muß doch auf dem Markt „Alles“ zu kaufen bekommen. Unsere heimischen Geschäftsleute hatten sich von vornherein nicht viel von dem Markt versprochen und wurden deshalb ob des geringen Verkehrs auch nicht enttäuscht.

Danzig als Staat

und seine Beziehungen zu Polen.

Wer sich der mühevollen, aber interessanten Aufgabe unterzieht, die politischen und wirtschaftlichen Fäden, die sich um das neue Danzig spinnen, mit einiger Klarheit zu übersehen und zu entwirren, wird bald zur Erkenntnis gelangen, daß die Versailler Friedenskonferenz sich in der Schöpfung der Freien Stadt Danzig das Meisterstück ihrer Zarkapselpolitik geleistet hat.

Der Vertrag von Versailles hat in den Artikeln 101—108 die Freie Stadt Danzig ins Leben gerufen. Politische Trennung von Deutschland und die Schaffung eines freien Zuganges zum Meere für Polen waren das Ziel der Siegerstaaten. Der ursprüngliche Plan einer Einverleibung Danzigs in den polnischen Korridor wurde durch Lloyd Georges Einfluß bei den Friedensverhandlungen umgestoßen. Die Rücksicht auf das starke Deutschtum Danzigs und die damit zusammenhängende Gefahr der Beeinträchtigung des nationalstaatlichen Charakters Polens sowie nicht zuletzt das eigene Interesse Englands an einer ihm genehmen Lösung führten schließlich zu der im Versailler Vertrage getroffenen Regelung der „Danziger Frage“.

Die Freie Stadt Danzig umfaßt ein Gebiet von 1888,5 qkm. Im Osten bildet die Nogat die Grenze. Die Westgrenze verläuft von der Weichselteilung bei Montau ab an der Weichsel entlang, biegt dann 6 km nördlich Dirschau scharf nach Westen um und erreicht schließlich, zunächst nordöstlich, dann nördlich verlaufend die Ostsee. Diese bildet die nördliche Grenze.

Der Freistaat umfaßt fünf Verwaltungsbezirke: Stadt Danzig, Stadt Zoppot, Kreis Danziger Höhe, Kreis Danziger Niederung, Kreis Großes Werder.

Nach der Volkszählung vom 31. August 1924 hat das Gebiet der Freien Stadt Danzig eine Einwohnerzahl von 385 571. Für die Beurteilung der völkischen Zusammensetzung geben einen Anhaltspunkt die Wahlen zum Volkstage vom 18. November 1923, bei denen auf die Liste der Polen 4,36 Prozent der abgegebenen Stimmen fallen. Die übrigen Stimmen, also 95,46 Prozent der insgesamt abgegebenen, dürften restlos auf das Konto des Deutschtums zu setzen sein.

Die Staatsgewalt geht nach der Verfassung der Freien Stadt Danzig vom 11. August 1920 vom Volke aus. Sie wird ausgeübt vom Senat und vom Volkstage. Der Senat ist die oberste Landesbehörde und bestimmt auch die Richtlinien der Politik, für die er aber dem Volkstage gegenüber verantwortlich ist.

Danzig steht unter dem Schutz des Völkerbundes, dessen Vertreter in Danzig der Hohe Kommissar ist. Dieser ist zuständig als Schiedsrichter bei Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen. Nach Artikel 39 der Danzig-polnischen Konvention vom 9. November 1920 ist er die erste Instanz in allen Meinungsverschiedenheiten zwischen Danzig und Polen. Die letztinstanzliche Entscheidung hat der Völkerbund.

Die Beziehungen zwischen Danzig und Polen sind in den Grundlinien durch das bereits erwähnte Abkommen vom 9. November 1920, die sog. Pariser Konvention, geregelt worden. Artikel 1 bestimmt, daß ein polnischer diplomatischer Vertreter mit dem Sitz in Danzig als Vermittler zwischen der Dannziger und der polnischen Regierung dienen soll. Des weiteren ist gemäß Artikel 104 des Versailler Vertrages, vereinbart, daß die Führung der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs von Polen wahrgenommen wird und daß beide Staaten ein einheitliches Zoll- und Wirtschaftsgebiet bilden.

Die Führung der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs durch Polen ist jedoch nicht so zu verstehen, daß Danzig ganz ohne Einfluß auf die Wahrnehmung seiner eigenen Angelegenheiten ist oder daß Polen unbeschränkte Rechte auf diesem Gebiete hat. Polen ist vielmehr nur als ein von Danzig verwendeter Vermittler zu betrachten. Es ist dies eine Regelung, die sich allein aus praktischen Gründen rechtfertigen läßt. Die Mittel, die zur Unterhaltung eines eigenen Apparates für den auswärtigen Dienst erforderlich sind, würde ein so kleiner Staat wie Danzig schwerlich aufbringen können. In welcher Weise Polen die Vertretung der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs wahrzunehmen hat, bestimmt eine Entscheidung des Hohen Kommissars vom 17. Dezember 1921. Danach hat Polen nicht das Recht, Danzig zu einer bestimmten auswärtigen Politik zu veranlassen oder sie ihm aufzudrängen, die offenbar seinen eigenen (Danziger) Wünschen oder seiner eigenen Wohlfahrt zuwiderläuft. Polen hat, wenn es von Danzig aufgefordert wird, irgendeine der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt wahrzunehmen, nur dann das Recht der Abweisung, wenn die betreffende Angelegenheit offenbar zum Nachteil der wichtigen Interessen des polnischen Staates ist. In diesem Falle ist Danzig so bald wie möglich, spätestens innerhalb 30 Tagen davon zu benachrichtigen. Polen hat dabei die Gründe für seine Weigerung anzugeben und geeignete Gegenvorschläge zu machen.

An Orten, wo Danzig wichtige wirtschaftliche Interessen hat, ist es berechtigt, eigene Vertreter den polnischen Konsulatsbehörden beizuordnen. Solche Mitvertretungen unterhält Danzig bereits in Hamburg und London.

Die Zollunion zwischen Danzig und Polen ist die stärkste Kette, durch die Danzig wirtschaftlich mit ihm verbunden ist. Danzig untersteht der polnischen Zollgesetzgebung. Seine Interessen müssen jedoch dabei berücksichtigt werden. In dem polnischen Zollkomitee ist Danzig durch einen Regierungsvertreter mit beratender Stimme und je einen stimmberechtigten Vertreter der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft vertreten. Die Zollverwaltung innerhalb des Gebietes der Freien Stadt Danzig ist Danziger Angelegenheit. Über die Zollverwaltung übt Polen ein Aufsichtsrecht durch eigene Zollinspektoren aus; diese sind befugt, alle Amtshandlungen zu beobachten und ihre Beobachtungen weiterzugeben. Sie sind jedoch nicht berechtigt, Anweisungen den Danziger Zollbeamten zu geben oder unmittelbar mit dem Publikum zu verkehren.

Die Verteilung der Zolleinnahmen findet derart statt, daß jeder Staat seine Verwaltungskosten allein trägt. Die Bruttoeinnahmen beider Staaten werden zusammengezählt und dann entsprechend der Einwohnerzahl beider Staaten verteilt. Mit Rücksicht auf den höheren Verbrauch Danzigs ist ein Verteilungsschlüssel 1:6 festgesetzt worden, wonach auf den Kopf der Danziger Bevölkerung 6, auf den der Bevölkerung Polens je ein Anteil der Zolleinnahmen entfallen. Diese Regelung galt nur bis Ende 1924.

Es hat sich jedoch in den vergangenen Jahren gezeigt, daß dieses Verteilungsverhältnis nicht gerecht ist. Die Einnahmen Danzigs aus den Zöllen entsprechen nicht annähernd den hohen Aufwendungen für die Zollverwaltung, die sich infolge der geographischen Gestaltung seines Gebiets besonders kostspielig darstellt. Der Finanzsenator Dr. Volkmann erklärte in einer Rede im Volkstage am 28. August v. J., daß Polen von Danzig jährlich einen Betrag von 30 bis 40 Millionen Gulden beziehe. Der Prozentsatz der an Polen abzuführenden Zolleinnahmen sei viel zu hoch. Bei der Beratung des Warschauer Abkommens habe man angenommen, daß Danzig im wesentlichen einen Transitverkehr nach Polen haben würde. Dies ist aber nur in geringem Maße der Fall. Aus den statistischen Berechnungen gehe hervor, daß 30 bis 40 Prozent aller Waren, die ins ganze polnische Zollgebiet eingeführt werden, in Danzig verzollt werden. Statistisch sei weiter festgestellt, daß von den Waren, die in Danzig verzollt werden, fast 50 Prozent auch in Danzig verbleiben.

Rechnet man, daß auch nur ein Drittel aller ins Zollgebiet eingeführten Waren in Danzig verzollt werden, und daß von diesem Drittel nur 40 Prozent in Danzig verbraucht werden, so ergibt sich schon hiernach ein Prozentsatz von 14 Prozent. Danzig erhält aber nur 7 Prozent nach dem bisherigen Verteilungsschlüssel 1:6. Dieser Verlust bedeutet eine erhebliche Schwächung des Danziger Staatshaushaltes zugunsten des polnischen Staatshaushaltes.

Die polnische Zollpolitik trägt nicht nur hochschutzzöllnerischen, sondern auch stark fiskalischen Charakter. Der polnische Zolltarif belegt fast sämtliche Fertigwaren mit hohen Zöllen. Dieser Charakter der polnischen Zollpolitik sowie ihre mangelnde Stetigkeit sind von den ungünstigsten Wirkungen auf die Danziger Wirtschaft. Aber auch für Polen selbst zeigen sich bereits die Folgen seiner schutzzöllnerischen Treibhauspolitik. Die meisten Artikel des lebensnotwendigsten Bedarfs in Polen sind bedeutend teurer als im Auslande und auch bedeutend teurer als vor dem Kriege. Warschau gilt heute als teuerste Hauptstadt der Welt.

Einige wichtige Rechte, die Polen in dem Gebiete der Freien Stadt Danzig genießt, sind ihrer einschneidenden Bedeutung wegen hier noch zu erwähnen. Die Eisenbahnen innerhalb des Gebietes der Freien Stadt Danzig sind zum größten Teil Eigentum Polens. Die Entscheidungen des Hohen Kommissars vom 15. August und 15. September 1921 verpflichten jedoch Polen zur Innehaltung gewisser Bedingungen, durch die die Erhaltung des deutschen Charakters und die Sicherung der Interessen Danzigs gewährleistet werden sollen. Der sog. Hafenausschuß ist ebenfalls Eigentümer gewisser Eisenbahnstrecken, und zwar hauptsächlich derjenigen, die den Zwecken des Hafenbetriebes dienen.

Der „Ausschuß für die Wasserwege und den Hafen von Danzig“ besteht aus: 5 Danzigern, 5 Polen und einem vom Völkerbund zu ernennenden Schweizer Staatsangehörigen als Präsidenten. Die Hauptaufgabe dieses Hafenausschusses besteht in der Leitung, Verwaltung und dem Betrieb des Hafens, der Wasserwege und der gesamten Schienenwege, die besonders den Zwecken des Hafens dienen.

Danzigs wirtschaftliche Bedeutung liegt begründet in seiner Eigenschaft als Handelshafen. Jahrhunderte hindurch hat Danzig die Ausfuhr und Einfuhr eines Hinterlandes beherrscht, das sich bis tief nach Rußland hinein, nach Galizien und Ungarn erstreckte. Die politische Neugestaltung in Osteuropa, durch die sein natürliches Hinterland bedeutend erweitert worden ist, gibt Danzig aussichtsreiche Möglichkeiten wirtschaftlicher Entwicklung. Der Hafen von Danzig ist damit zu einem der bedeutendsten Ein- und Ausfalltore für den osteuropäischen Markt geworden. Im polnischen Überseehandel nimmt er sogar eine monopolartige Stellung ein.

Der von Danzig ausgehende Schiffsverkehr bewegt sich hauptsächlich in der Richtung nach England, Deutschland, Holland, Schweden, Dänemark, Frankreich, Belgien, während der eingehende Schiffsverkehr in der Hauptsache von England, Deutschland, Holland, Dänemark, Lettland, Belgien kam.

Eine Reihe von Vorrechten sind, wie wir sahen, Polen in Danzig eingeräumt worden. Dies hat auf polnischer Seite dazu geführt, nicht nur die Souveränität, sondern sogar den Staatscharakter Danzigs anzuzweifeln. Wenn auch die wirtschaftliche Verkettung Danzigs mit Polen in hohem Maße erreicht ist, so kann darüber kein Zweifel sein, daß das Verhältnis Danzigs zu Polen kein staatsrechtliches, sondern ein rein völkerrechtliches ist. Wozu bedurfte es der verschiedenen Verträge zwischen Danzig und Polen, um die gegenseitigen Beziehungen zu regeln, wenn Danzig nur ein „Selbstverwaltungskörper mit weitgehender Autonomie“ innerhalb des polnischen Staates wäre? Nur Staaten können Subjekte des völkerrechtlichen Verkehrs sein. In einem Selbstverwaltungskörper herrscht der übergeordnete Staat durch Gesetz, das er aus eigener Machtvollkommenheit zur Geltung bringen kann. So ist auch die Wahrnehmung der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs nicht ein Recht, das Polen kraft eines obrigkeitlichen Verhältnisses gegenüber Danzig zusteht; dieses Recht ist ihm vielmehr auf Grund eines Vertrages zwischen zwei selbständigen Staaten übertragen worden.

In der Mantelnote der alliierten und assoziierten Mächte vom 16. Juni 1919 wird das Verhältnis Danzigs zu Polen klar ausgedrückt, indem es heißt: „Die Stadt Danzig soll die Verfassung einer Freistadt erhalten; ihre Einwohner sollen autonom sein; sie sollen nicht unter die Herrschaft Polens kommen und werden keinen Teil des polnischen Staates bilden.“

In Polen vermeidet man es überhaupt, den Ausdruck „Staat“ in Verbindung mit Danzig zu verwenden. Auch die Bezeichnung „Regierung“ scheint in der polnischen Öffentlichkeit Danzig gegenüber nicht geläufig werden zu wollen.

Gegenüber dieser Auffassung ist es wichtig, auf eine vor kurzem ergangene Entscheidung des Hohen Kommissars hinzuweisen, die für die völkerrechtliche Stellung des Staates Danzig von großer Bedeutung sein dürfte. Darin wird festgestellt, daß Verträge zwischen Danzig und Polen Staatsverträge im Sinne des Völkerrechts sind. Wörtlich heißt es: „Danzig ist ein Staat im internationalen Sinne des Wortes.“

Verband deutscher Handwerker in Polen E. V.

In der am Sonntag, 1. Februar, in Bromberg abgehaltenen Frühjahrs-Hauptversammlung, über die schon kurz berichtet wurde, erstattete der Verbandsvorsitzende, Herr Kurt Kleinitz, Bromberg, wie schon erwähnt, den Tätigkeitsbericht für das Rechnungsjahr 1924. In diesem Bericht führte er aus:

Die Tätigkeit des Verbandes hat in seinen einzelnen Einrichtungen wesentlich zugenommen im Vergleich zu den früheren Jahren, trotzdem der weitaus größte Teil in unserem Verbandsorgan publiziert werden konnte. Als Neugründung sind die Ortsgruppen Lochowo und Schildberg dem Verbande beigetreten. Die Tätigkeit innerhalb der Ortsgruppen ist gleichfalls besser geworden. So sind im Bezirk Pommerellen und Posen-Bentschen jährlich mindestens sechs Sitzungen abgehalten worden, dagegen

Das Zeichen.

Von Liesbet Dill.

(Nachdruck verboten.)

Man plauderte beim Tee über Graphologie. Die einen wollten sie zur Wissenschaft erhoben haben, unentbehrlich bei Gerichtsprozessen, die anderen erklärten sie für eine sehr unsichere Kunst, die sich oft täuscht. Plötzlich sagte ein junger Mann, der am Kamin saß und bis dahin geschwiegen hatte: Ich glaube daran, daß man aus einer Handschrift den Charakter eines Menschen erkennen kann, wie aus den Linien seines Gesichts. . . . Und ich habe einen Fall erlebt, der mich davon überzeugt hat. . . .

Mein Vater hatte einen alten Kutscher, der in seinen Diensten grau geworden war. Es war ein lothringischer Bauernsohn, den mein Vater nach dem Kriege mit gebracht und als Kutscher anstellte. Er wußte mit Pferden umzugehen, hielt die Ställe tadellos, fuhr ausgezeichnet und war nie betrunken. Hauptsächlich war er meinem Vater deshalb angenehm, weil er gut französisch sprach, wir wohnten an der Grenze und das Heu und der Hafer für die Pferde wurden aus Lothringen bezogen. Mein Vater hatte auf einem Bergwerk etwa hundert Pferde gehen und hatte bestimmte Lieferanten, mit denen er seine Käufe abschloß. Da Louis gut französisch sprach und die Bauern seiner Heimat kannte, wurde er geschickt, um beim Heuabwiegen dabei zu sein, nachdem die Preise vorher bestimmt waren, und mein Vater hätte keinen Pferdehandel abgeschlossen, ohne Louis mitzunehmen, der immer etwas den Preis drückte. Er war gewandt und geschickt und wußte die Bauern zu behandeln. Er hatte nur eine Leidenschaft, die Weiber. Immer war er hinter einer her, Sonntags nachmittags pflegte er sich in seine Kammer einzuschließen und Briefe zu schreiben mit Heiratsanträgen an irgend ein Mädchen aus dem Dorf. Da er sich aber meist an eine wandte, die schon einen Bräutigam hatte, war er bis zu seinem fünfzigsten Jahr zu keiner Heirat gekommen. Diese Briefe hielt er sorgfältig verschlossen.

Ich möchte nur einmal so ein Schreiben von Louis sehen, sagte mein Vater. Es mußte doch irgend etwas sein, was die Weiber abschreckte. . . . Er hatte mehrere Sparkassenbücher und schaffte sein Geld alles herüber in sein Dorf, er war äußerst sparsam und außer für schönes Briefpapier gab er nichts aus.

Mein Vater hielt große Stücke auf Louis, meiner Mutter war er unsympathisch. Sie sagte immer: Er hat keinen guten Blick. . . .

Mein Vater schalt sie aus, der Mann war ehrlich, treu, gewissenhaft und geschickt. . . . Er fand nichts an ihm auszusetzen. . . .

Er wurde böse, wenn man Louis' Tugend antastete.

Eines Tages, während Louis auf Urlaub war, wurde ich geschickt, eine Peitsche zu holen, und ich betrat das Kutscherzimmer, das zu ebener Erde neben den Wagenremisen unseres Hofes lag. Es war ein hellgetünchter Raum, in dem einige stockfleckige englische Kupfer von Pferden hingen, und ein Bett, ein Schrank, ein Tisch die ganze Einrichtung bildeten. Auf dem Tisch lag ein angefangener Brief, den Louis an irgend ein Mädchen verfaßt, aber nicht abgesandt hatte. Ich hatte noch nie Louis Schrift gesehen. Sie war seltsam und auffallend häßlich, es war eine unsympathische Schrift auf den ersten Blick, mit zierlich verschnörkelten Buchstaben, mit sehr viel Aufwand von Tinte, keulenförmigen Keilstrichen und einherstolzierenden, groß gemalten prahlerischen Anfangsbuchstaben, die mir auffielen. Ich besaß einige Handbücher über Graphologie. Es fielen mir einige abnorme Zeichen in dieser Schrift auf, die trotz der gezogenen Linien wellenförmig bald über, bald unter den Linien hinlief. Lügner, dachte ich . . . Alle a und o waren geschlossen, was auf Verschlagenheit deutete. Jeder U-Bogen war sorgfältig geschlossen wie ein Ei — nicht einer war offen. List, Verstellung, dachte ich.

Besonders ein Zeichen fiel mir auf, das mir ganz unangenehm war. Eine Art Ellipse, die ich selbst beim besten Willen nicht hätte nachahmen können. Dieses Zeichen konnte nichts Künstliches sein, denn es kehrte immer wieder. Ich wußte nicht mehr, was es bedeutete, jedenfalls aber wußte ich, daß es nichts Gutes war. Ich steckte den Brief zu mir, um die Schrift an Hand des graphologischen Buches zu prüfen. Alles stimmte. Das Zeichen, die Ellipse, bedeutete: Sinn für Betrügerei. . . . Die Handschrift machte mich nachdenklich.

Louis hatte etwas in seinem Gesicht, das mir immer aufgefallen war, er konnte einen nie gerade ansehen, wie jemand, der kein gutes Gewissen hat . . . sein Blick wich dem anderen aus. Mein Vater hatte das immer für bäurische Schüchternheit gehalten, aber seit ich diese Handschrift sah, war ich anderer Ansicht.

Mein Vater lachte mich aus. Laß mich mit solchen Narrheiten in Ruhe, oder bring mir den Beweis, daß der Mann mich einmal betrogen hat. Ich legte den Brief wieder auf seinen Platz und die Sache ging mir nach. Wie konnte Louis uns betrogen haben? . . . Hatte er uns überhaupt betrogen, oder lag dieses Laster nur in seinem Charakter und er hatte es überwunden im Lauf der Zeit? Hatte er sich verändert? Veränderte man sich überhaupt? Bleiben wir nicht mit unseren Anlagen, was und wie wir geboren worden sind?

Eines Sonntags kam ein Bauer an, in blauer Leinenbluse, mit schwarzem Schlapphut, ein rotes Foulard um den Hals, mit einer langen Peitsche. . . . Er wollte meinen Vater sprechen. Es war ein Heuhändler aus demselben Dorf, woher unser Kutscher stammte, und wir hatten seit vielen Jahren Heu von ihm bezogen. Er drehte verlegen den Hut in der Hand und gestand dann alles. Seit zwanzig Jahren bezogen wir das Heu von ihm . . . und solange kam der Kutscher immer selbst zum Einkauf herüber. . . . Er hatte einen Sohn, der mißraten war, ein Bengel, der nicht arbeiten wollte und viel Geld brauchte. . . . Dieser Sohn . . . und Louis hatten einen Pakt geschlossen, hinter seinem Rücken. Wenn das Heu abgewogen wurde, hatte sein Sohn stets den Pflug in den Wagen hineingeschoben oder sich selbst im Heu mitwiegen lassen. Das Geld, das sie dadurch mehr bekamen, hatten sie dann geteilt. Nun hatte sich aber sein Sohn mit Louis erzürnt, und der hatte ihm alles gestanden und er, der von diesem Betrug natürlich keine Ahnung gehabt, war gekommen, seine Schuld wieder gut zu machen.

Es hatten sich auch andere Heuhändler über Louis beschwert, der von jedem Einkauf hohe Prozent bezog und mit der Zeit immer unverschämter in seinen Forderungen geworden war, so daß auch sie entschlossen waren, gegen den betrügerischen Kutscher vorzugehen.

Mein Vater sprang auf . . . der Zorn rötete sein Gesicht, er öffnete das Fenster und rief in den Hof hinaus, „Louis!“ . . . mit einer so schrecklichen Stimme, daß die Fenster zitterten . . . Louis kam aus der Remise . . . sehr langsam, sehr unwillig . . . über den Hof geschlürft. . . . „Nun, beeil' dich, ich habe mit dir zu sprechen“, rief mein Vater. . . . Er zitterte am ganzen Leib, als Louis eintrat. . . . Dem Bauer gegenübergestellt, vermochte er nicht zu leugnen, und er gestand, daß er seinen Herrn seit dreißig Jahren in dieser Weise betrogen hatte. Er verließ am nächsten Morgen mit seinem Bündel den Hof. . . .

Die anderen schwiegen . . . und blickten nachdenklich in den blauen Rauch der schwälenden Zigaretten. Und jemand sagte halblaut vor sich hin: Wie ein Gesicht. . . .

kann man dieses Ergebnis im Süden der Wojewodschaft Posen nicht verzeichnen. Auffallend ist aber die Beobachtung, daß in fast jeder Ortsgruppe auch die Festlichkeiten zugenommen haben, und wenn in irgendeiner Ortsgruppe dieses Ergebnis nicht zu verzeichnen war, so lag es eben an der Leitung. Die Bezirksverbände ruhten und ruhen. Mit der Tätigkeit dieser Verbandseinrichtung darf nicht mehr gerechnet werden, und sie dürften in nächster Zeit aufgehoben werden, da der ideelle Zweck nicht erreicht wird (§ 13, 19).

Die Mitgliederbewegung wies am 31. 12. 23 einen Bestand von 2456 Mitgliedern, einen Abgang von 38 Mitgliedern, durch Todesfall 7 Mitglieder, somit einen Bestand von 2411 Mitgliedern am Jahresschluß 1924 nach. Die Kassenverwaltung erstattet ihren eigenen Bericht. Sie hat eine Einnahme von 4594,40 zł gegenüber 2678,21 zł Ausgaben zu verzeichnen. Es ergibt sich also ein Überschuß von 1916,19 zł. Zu erwähnen wäre der Standpunkt von einigen Ortsgruppenkassierern, indem diese für das erste Vierteljahr überhaupt nichts, und dann nur die Beiträge entweder am 1. April oder Mai bezahlten; als Begründung wurde die Unlust der Beitragszahlung von seiten der Mitglieder angegeben. Aus diesem Grunde hat sich der Verbandsvorstand entschlossen, hinfort die Sitzungen des Verbandes so rechtzeitig wie möglich abzuhalten, damit Beitragsausfälle vermieden werden.

Der Verbandsvorstand hielt im verflossenen Rechnungsjahr neun ordentliche Sitzungen ab, der Verbandsausschuß zwei, die Jahreshauptversammlung fand satzungsgemäß einmal statt.

Die eigentliche Verbandstätigkeit erstreckt sich auf nachstehende Gebiete: Im Verkehr mit den Behörden a) Handwerkskammer: im Auskunft über Aufnahme von aktiven Militärpersonen in Innungen; b) Handelskammer: Beschwerde über ungewöhnlich lange Verzögerungen bei Versendungen von Eisenbahngütern; ferner über Verweigerung ermäßigter Paßvisen zum Besuch der Leipziger Messe; c) Starosteien: Anfragen usw. über Beschwerde von Mitgliedern, welche unsere Vermittlung beanspruchten; d) Wojewodschaften: Die Anfrage über Entlassung der Bezirksschornsteinfeger; die Abhaltung der Gesellen- und Meisterprüfungen nur in Polnisch; desgl. die Beschlagnahme eines Jagdgewehrs, aus dem Jahre 1921 herrührend; e) die Eisenbahndirektion: Mit einer Beschwerde über die Erhebung zu hoher Frachtspesen und Nachprüfung über die Ursachen verspäteter Frachtbeförderungen; f) die Postdirektion: Anfragen über unregelmäßige Postbestellungen nicht nur der Zeitung, sondern auch der Eilbriefsendungen; g) Justizministerium: Um Auskunft wegen der erfolgten Beschlagnahme von Protokollbüchern in verschiedenen Ortsgruppen, welche mit dem Deutschtumsbund in einen Zusammenhang gebracht wurden. — Eine Audienz beim Staatschef anläßlich seines Hierseins haben wir nicht nachgesucht.

Die anderen Verbandseinrichtungen weisen folgende Tätigkeit auf: Die Rechtsauskunft schriftlich 180 mal, mündlich 120 mal; die Übersetzungsstelle nur von auswärtigen Mitgliedern 155 mal; die Steuerberatung desgl. 87 mal; die Feuerversicherung 3 mal; die Berufsberatung a) Lehrlingsvermittlung 41 mal, b) Gesellen- bzw. Gehilfenvermittlung 18 mal; Eintreibung von Forderungen a) durch unsere Aufforderung 15 mal, b) durch den Rechtsbeistand 6 mal; die Kreditauskunft einmal; das Schiedsgericht keinmal.

Für Prädikate mit „sehr gut" bei Ablegung der Gesellenprüfung hat der Verband Diplome verteilen können, und zwar an die Ortsgruppen Mogilno, Lobsens, Bromberg und Soldau.

Da die Weiterbildung der Jung-Gesellen hierzulande Schwierigkeiten bereitet, beabsichtigt die Verbandsleitung geeignete Schritte zu unternehmen, welche diesen Zustande Abhilfe schaffen sollen. Da die einzelnen Ortsgruppen hierzu nicht in der Lage sind, die Mittel bereitzustellen zu können, verlangte die Verbandsleitung Unterstützung durch die anderen Ortsgruppen, stieß dabei aber auf großen Widerstand.

Das Verbandsorgan hat sich wiederum vervollkommnet und sein Wert wird von den Lesern allein bestimmt. Erwähnenswert ist, daß wir in der Lage waren, mit als erste das Einkommensteuergesetz nebst dem Deklarationsformular übersetzt unseren Mitgliedern auszuhändigen, und dadurch die Steuerberatung wesentlich einfacher vorgenommen werden konnte. Es muß hier gleich betont werden, daß das öftere Erscheinen unseres Organs innerhalb der Woche in bezug auf die verschiedenen Gesetze und Verordnungen [illegible]. Es gibt gewiß andere Organe, welche sich gleichfalls mit unseren Ideen beschäftigen, aber deren Erscheinen ist mehr allgemeiner Natur, wir dagegen können nur das benötigen, was wir auch wirklich gebrauchen und dieses ist nur durch unser eigenes Organ möglich. Wenn es von Ortsgruppen gibt, welche die Anschaffung der Gesetzblätter für die Ortsgruppen fordern, so wird die Erfahrung sehr bald lehren, daß wohl einige Mitglieder, niemals aber alle Mitglieder das in Frage kommende Gesetz so ruhig lesen können, wie es durch unser Blatt sonst leicht möglich wäre. Am weiteren fachlichen Ausbau soll es nicht liegen, denn dankenswerterweise erhielten wir im Austauschwege folgende Fachzeitschriften: Der Buchdrucker, die neue deutsche Tischlerzeitung, die Fleischerverbandszeitung, Der Glasermeister, das Fachblatt der Handwerkskammer Saarbrücken und die Bürsten-, Pinsel- und Kammacherzeitung.

Aus Anlaß des fünfjährigen Stiftungsfestes des Verbandes hat dieser eine Sondernummer herausgegeben, ferner zur Bestreitung der Ausgaben ein Kunstblatt den Mitgliedern zum Verkauf angeboten, wovon leider wenig Gebrauch gemacht wird.

Die im vorigen Jahr gegründete Begräbniskasse kann nicht in dem Rahmen entwickelt werden, wie es seinerzeit beabsichtigt war. Von der hiesigen Polizeibehörde sind der Eintragung der Satzungen unerwartete Hindernisse in den Weg gelegt worden, welche dazu benutzt wurden, die Tätigkeit des Verbandes deutscher Handwerker in Polen in ein falsches Licht zu bringen. So wirft man uns eine politische Betätigung vor und sucht uns, die Verbandsleitung, mit einigen früheren Satzungen der Ortsgruppe Bromberg (Bydgoszcz) in Einklang zu bringen und den Außenstehenden gegenüber herabzuwürdigen. Es würde hier zu weit gehen, näher darauf einzugehen; jedenfalls klagt der Verband gegen derartige Anschuldigungen.

Schließlich ist zu erwähnen, daß wir im Frühjahr einigen Mitgliedern, welche durch das diesjährige außergewöhnliche Hochwasser stark geschädigt wurden, Beihilfen erteilen konnten, soweit uns solche zugeführt wurden. Es muß hierbei hervorgehoben werden, daß der größte Teil der Ortsgruppen unseren Hilferuf nicht hören wollte, trotzdem die Frühjahrshauptversammlung ausdrücklich einen Sonderbeitrag von 1 Million Mark pro Mitglied zur Beschaffung einer Beihilfe beschloß. Selbst wenn man die Rechtmäßigkeit dieses Versammlungsbeschlusses anfechten könnte, weil dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung stand, so muß man doch zum mindesten seine Verwunderung über ein derartiges Verhalten zum Ausdruck bringen.

Möge in Zukunft deutsches Wesen, deutsche Art, sowie Treu und Glauben niemals innerhalb unseres Verbandes erblassen!

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt

sind laut „Monitor Polski" Nr. 25 und 26 folgende bebauten Grundstücke: in Stargard, Bes. Reinhold Krebs und dessen Ehefrau geb Kniep; in Smielow, Bes. Leo Wienke nebst Ehefrau geb. Dudel; in Rawitsch, Bes. August Zapfe; ebendort, Bes. Hermann Nierke; ebendort, Bes. Josef Freitag nebst Ehefrau geb. Klalle; in Soldau, Bes. August Otto; in Neutomischel, Bes. Reinhold Begerow; ebendort, Bes. Bruno Hampel; in Silna Nowa, Bes. Ernst Mentzl.

Neue Verkaufspreise der Postdrucksachen.

Der Verkaufspreis der Postdrucksachen ist kürzlich wie folgt festgesetzt worden: einfache Postkarten 1, doppelte 2 Groschen pro Stück, Postanweisungen, telegraphische Anweisungen, Hilfsadressen, Zolldeklarationen und Telegrammblankets 2 Groschen; Depeschenaufgabequittung 10 Groschen; statistische Formulare 1 Groschen; Postaufgabebücher 1,20 Złoty; Postabnahmebücher 60 Groschen; Markenabnahmebüchlein 20 Groschen; Verzeichnis der Postämter 2, Verzeichnis der Wojewodschaftsämter 1 Złoty, Anhang dazu 10 Groschen; Karten der Postverbindungen: für Beamte 50 Groschen, für Privatpersonen 2 Złoty.

Die Verordnung trat am 1. Februar 1925 in Kraft. Gleichzeitig verlieren alle früheren diesbezüglichen Verordnungen ihre Gültigkeit.

Vorsicht vor gefälschten Dollarscheinen.

In Kattowitz sind neuerdings bei einer Bank in einer Summe von 10 000 Dollar zehn gefälschte Dollarscheine festgestellt worden auf denen der wirkliche Betrag von 10 Dollar in einen solchen von je 500 Dollar durch Einzeichnung umgewandelt worden war.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Februar.

Evangelische Konferenzen.

Im Evangelischen Mädchenstift Jägerhof bei Bromberg tagte in diesen Tagen die Konferenz der Synodalvertreter für Innere Mission aus Posen und Pommerellen, die von den einzelnen Kreissynoden gewählt werden und so eine Vertretung und Arbeitsgemeinschaft des ganzen Kirchengebiets darstellen. Auch im Statut des Evangelischen Mädchenstiftes Jägerhof sind diese Synodalvertreter als die gegebenen Freunde und Förderer dieses Stiftes vorgesehen. Während der Tagung berichteten die einzelnen Berufsarbeiter über den Stand ihrer Arbeit in den Anstalten und Vereinen der Inneren Mission. Evangelische Erziehungsarbeit und Diakonissenarbeit wurden an den ersten beiden Tagen eingehend besprochen unter Leitung des Geheimen Konsistorialrats D. Staemmler aus Posen. Am letzten Tage führte Generalsuperintendent D. Blau selbst den Vorsitz zur Behandlung der wichtigen Fragen der Volksmission in Stadt und Land. Die Arbeit des Evangelischen Erziehungsvereins, der Jost-Streckerschen Anstalten in Pleschen, des Evangelischen Mädchenstifts selbst, des Posener Diakonissenhauses des Vandsburger Werkes, des Krüppelheims Wolfshagen ebenso wie die Arbeit an der weiblichen und männlichen Jugend und an der evangelischen Frauenwelt wurden in dieser Arbeitstagung behandelt und gefördert unter mancherlei Ausblicken auf die Arbeiten der Inneren Mission des Auslandes.

Eine Konferenz für evangelische Pressearbeit hatte gleichfalls für mehrere Tage in Jägerhof eine größere Anzahl von Geistlichen zusammengeführt, um die Aufgaben des Evangelischen Kirchenblattes und des Gemeindeblattes „Glaube und Heimat", Schriftenmission, Kolportage usw. zu behandeln.

So ist das Mädchenstift Jägerhof wieder ein sehr wertvoller Mittelpunkt evangelisch-kirchlichen Lebens in Polen geworden.

Sicherheitsmaßnahmen gegen das Frühjahrshochwasser.

Das Inspektorat der Warschauer Direktion der Wasserstraßen in Thorn gibt bekannt, daß auch in diesem Jahre die Bevölkerung der Weichselniederungen über das Herannahen des Hochwassers durch Zeichen in Form von Körben unterrichtet werden wird. Sie werden an den Signalstationen in Schillno, Thorn, Pensau, Brahemünde, Bienkowo, Schwetz, Korzeniowo und Montauer Spitze ausgehängt.

Bei stärkerem Anschwellen der Hochfluten in der Nähe von Zawichost wird auf den genannten Stationen ein Korb ausgehängt; hat die Hochwasserwelle bereits Warschau erreicht, so werden zwei Körbe zum Aushang gebracht. Beim Eintreffen des Hochwassers vor Thorn werden drei Körbe gezeigt. Die Körbe werden eingezogen, sobald die Welle die betreffenden Signalstationen passiert haben wird.

Nähere Angaben über den Umfang des Hochwassers werden an den Tafeln der Signalstationen bzw. an den Wasseranzeigern in Thorn, Fordon, Culm, Graudenz und Dirschau abzulesen sein.

§ **Kunst des Altertums.** Im gestrigen dritten Vortragsabend, der wieder zahlreich besucht war, behandelte Pfarrer Heuer-Thorn die griechische und römische Plastik und die römischen Tempelbauten in Baalbek in Syrien am Libanon. Er schilderte eingehend die Entwicklung der Plastik von ihren ersten Anfängen an, würdigte das Künstlertum der hervorragendsten alten Meister und erörterte die Stilfragen, die im Laufe der Jahrhunderte in den Werken ihren Ausdruck fanden. Die Lichtbilder boten hervorragend klare und schöne Wiedergabe der alten griechischen Plastik, die mit den bekanntesten Meisterwerken vertreten war. Aus der römischen Bildhauerkunst wurden im wesentlichen markante Charakterköpfe geboten, unter denen namentlich Caesar sich als hervorragend heraushob; daneben die imposante Augustus-Statue und Kaiser Caracalla. Im zweiten Teil zeigten sich die riesenhaften Tempelruinen von Baalbek, die durch deutsche Ausgrabungen in den Jahren 1898—1910 ans Tageslicht befördert worden sind. Von der Größe dieser römischen Bauten, die um 200 nach Chr. errichtet wurden, kann man einen Begriff bekommen, wenn man hört, daß einzelne der riesigen Steinblöcke 20 Meter lang und je 5 Meter hoch und breit sind. — Der letzte Vortrag soll die Ausgrabungen in Pompeji behandeln.

§ **Festgestellt** ist die Persönlichkeit der Frau, die in der Berliner Straße als Leiche aufgefunden wurde. Es ist eine Frau Anna Wipijewska, 66 Jahre alt, die aus der Umgegend stammte.

§ **Diebstähle.** Aus der Waschküche des Hauses Königstraße (Kościuszki) 5 wurde ein Posten nasse Wäsche gestohlen. Einem Radler, der sein Fahrrad vor dem Hause Bahnhofstraße (Dworcowa) 15 hatte stehen lassen, wurde es entwendet. In Wojnowo bei Bromberg wurde einem Eigentümer Wäsche und Garderobe gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Betrunkene und eine Person wegen Diebstahls.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Heute abend 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums Kopernika (Oberrealschule) Konzert des Violinvirtuosen Wlodzimierza Bielajewa und der Konzertsängerin Halina Wysocka. Karten: Buch- und Musikalienhandlung Jan Józikowski, Danziger Straße 16/17, und an der Abendkasse von 7 Uhr an. (2105

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Der morgige Freitag bringt noch einmal den hübschen musikalischen Einakterabend mit seiner geschickten Mischung all der Effekte, die auf der Bühne so beliebt sind: Humor, durchweht von süßer Sentimentalität in „Brüderlein fein", ein Genuß für Auge und Ohr, der der Pikanterie nicht entbehren darf, in der Tanzpantomime „Der lebende Kamin", und dann derbere Volkskunst in der Posse „Amor im Försterhaus", und alles das getragen von einer die jeweilige Stimmung wirksam betonenden Musik. Das muß man gesehen haben! Dazu ist nur noch morgen Gelegenheit, denn weitere Aufführungen finden nicht statt. (2110

Verein Bromberger Volksgarten. Heute großes Wurst- und Eisbeinessen, verbunden mit Tanz. (1100

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß heute das 20. Stiftungsfest des deutsch-kath. Jünglingsvereins „St. Aloysius" pünktlich um 8 Uhr in Kleinerts Festsälen stattfindet. Eintrittskarten sind noch an der Abendkasse zu haben. Die Jesuitengemeinde ist auf das herzlichste eingeladen. (1120

Pfarrkirchenchor. Freitag abend 8 Uhr Übungsstunde. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erbeten. (2062

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Sitzung am 8. Februar, vorm. 11 Uhr, bei Kleinert, Schleusenau. Vortrag Prof. Koenig: „Fortpflanzung und Vererbung." (1125

Die Gläubigen orthodoxer Konfession in der Stadt Bydgoszcz werden zu einer Versammlung am 8. Februar, um 5.30 Uhr abends im Saale des evangel. Gemeindehauses, Sniadeckich 10, gebeten um die Angelegenheit betr. Einrichtung einer orthodoxen Hauskapelle zu besprechen. (2071

Generalversammlung der Liedertafel am 18. 2., Kasino, 8 Uhr. (2060

* * *

* **Inowrocław**, 4. Februar. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise verlangt: Butter 1,50—1,80, Eier 1,50—1,80, Weißkäse 30, Gänse 6—10, große Hähne 3—4, Hühner 2—3, Enten 3—5, Puten 5.

* **Kempen** (Kępno), 3. Februar. Im Walde von Kaliszkowice bei Kempen erschoß der Förster Wypycha aus Namyslakowy einen Wilderer, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte. Man vermutet, daß er über die nahe Grenze herübergekommen war.

* **Nakel** (Nakło), 2. Februar. Ein Diplom für 25jährige Tätigkeit als Obermeister wurde dem hier alteingesessenen Tischlermeister Emil Lehmann, wohnhaft in der Poststraße (Pocztowa), von der Handwerkskammer in Bromberg verliehen. Die Überreichung des Diploms erfolgte feierlich durch den Obermeister Hoffmann in Gegenwart eines Vertreters des Bürgermeisters und mehrerer Vertreter der Tischlerinnung Nakel. Herr L. ist auch bereits über 20 Jahre Prüfungsmeister der Tischlerinnung.

* **Posen** (Poznań), 3. Februar. Geldschrankknacker statteten in der Sonnabendnacht der Firma „Naphtolit" in der Lindenstraße 5 einen Besuch ab und stahlen aus dem aufgeknabberten Schrank 650 zł in bar und 200 zł in Bons. — Ein jugendlicher Handtaschenräuber entriß Freitag abend in der Kosakstraße einer Kontoristin eine Handtasche mit 300 zł und entkam unter dem Schutze der Dunkelheit.

* **Posen** (Poznań), 4. Februar. Von dem seit Sonnabend verschwundenen 60jährigen Möbelfabrikanten Mańczak hat sich bisher noch immer keine Spur auffinden lassen. Festgestellt ist, daß der Verschwundene Sonnabend mittag eine Rechnung über 500 zł einkassiert hat. Leider ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. — Der heutige Wochenmarkt zeigte wegen des Ausfalls des Montagsmarktes starken Verkehr bei lebhafter Anfuhr und großer Kauflust. Man zahlte für das Pfund Landbutter 1,80—2, für das Pfund Tafelbutter 2,20—2,40, für die Mandel Eier 1,90—2, für das Pfund Quark 50—60. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Gans 7—10, eine Ente 4—6, ein Huhn 2,50—4. Weiter kosteten Schweinefleisch 90—1,10, Rindfleisch 90—1.20, Kalbfleisch 90—1, Hammelfleisch 70—80.

* **Rawitsch** (Rawicz), 3. Februar. Da die Stadtverordnetenversammlung vom 2. Februar zum zweitenmal anberaumt war, wäre sie trotz der geringen Anzahl von nur sieben Stadtverordneten beschlußfähig gewesen, jedoch hatte sich weder der Schriftführer noch sein Vertreter eingefunden, so daß kein Protokollant zur Stelle war. Der Aufruf des Vorsitzenden, es möchte einer der Anwesenden das Schriftführeramt für diese Sitzung übernehmen, war resultatlos. Und so wurde die Sitzung, zu der sich auch der Bürgermeister sowie drei Stadträte eingefunden hatten, auf Freitag dieser Woche vertagt.

* **Seehof** (Bługowiec), Kr. Wirsitz, 4. Februar. Das Fest der goldenen Hochzeit konnte am Sonntag, 1. Februar, in körperlicher und geistiger Frische das Ehepaar Julius und Wilhelmine Heller hier begehen. Eine schlichte Feier vereinigte am Nachmittage das Jubelpaar mit Kindern und Enkelkindern in ihrem Hause.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 3. Februar. Der Haushaltsplan für 1925 des Kreises Wirsitz hält sich mit 439 000 zł die Wage. Wie auf der letzten Kreistagssitzung in Nakel festgestellt werden konnte, erfuhren die Einzelposten des vorjährigen Haushaltsplanes keine Überschreitung. Schulden wurden nicht gemacht, dagegen blieben die Kreisabgaben nicht einmal restlos ausgenutzt. Straßen und Wege befinden sich in gutem Zustande. Selbst die Kleinbahn des Kreises, die bisher einen Zuschuß erforderte, schließt zum ersten Male ohne Fehlbetrag, obwohl sie ihren Wagenpark und den Bahnkörper ordnungsmäßig verbessern mußte. Auch die Kreiskasse hat sich günstig entwickelt und ansehnliche Überschüsse gezeitigt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

OE. **Warschau** (Warszawa), 2. Februar. Aus Warschau hat sich eine Spezialkommission von Beamten des Innenministeriums nach Wilna begeben, um die Amtsmißbräuche der Wilnaer Polizei zu untersuchen. Die Affäre nimmt von Tag zu Tag größere Dimensionen an und es werden immer neue sensationelle Vergehen von Polizeibeamten aufgedeckt. Man wird ungefähr 100 Zeugen vernehmen. Die Aufforderung des Chefs der Kreispolizei an die Bevölkerung, die ihr bekannten Fälle von Vergehen von Polizeibeamten anzuzeigen, hat einen ungeahnten Erfolg gehabt. Täglich melden sich zahlreiche Zeugen, die zu dieser Angelegenheit neues Material beibringen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn O. H. in J., Kr. Schwetz. Die Ihnen von Ihrem Mieter gebotene Miete ist höher, als Sie sie beanspruchen können. Ein Pfändungsrecht haben Sie aber nur in der Höhe des Ihnen gesetzlich zustehenden Betrages. Maßgebend sind auch in diesem Falle die hiesigen Gesetze.

Herrn R. K. in B. bei P. 1. Für das Darlehen sind Sie schuldig 9,09 Złoty. Die rückständigen Zinsen werden nicht voll nachgezahlt, sondern zum Kapital geschlagen und so behandelt, wie das Kapital; d. h. in Ihrem Falle werden sie auf 10 Prozent aufgewertet. Eine Berechnung des Zinsbetrages ist nicht möglich, da Sie die Zinstermine nicht angegeben haben und der Geldstand in den beiden von Ihnen bezeichneten Jahren sich jeden Monat änderte. Der tatsächliche Betrag kann aber nur ganz minimal sein. 2. Die deutsche Papiermark war vor dem Kriege mit dem Golde völlig gleichwertig. In der Schweiz zahlte man sogar für deutsche Hundertmarkscheine mehr als für Gold.

Zuchtvieh-Versteigerung.

Die Pommerellische Herdbuch- und Schweinezucht-Gesellschaft in Toruń veranstalten

am Freitag, den 20. März d. Js.,
um 10 Uhr vormittags,
auf dem
Städtischen Schlachthofe in Grudziądz
eine

Zuchtvieh- und Schweine-Auktion.

Zur Versteigerung gelangen erstklassige **Zuchtbullen** mit voller Abstammung, **Kühe** und **Färsen** des schwarzbunten Niederungsschlages, sowie **Eber** und **Sauen** des großen weißen Edelschweines (Yorkshire). 2106

Kataloge werden auf Wunsch der Interessenten von der Geschäftsstelle des Pom. Towarzystwo Hodowców Bydła (Herdbuch-Gesellschaft) Toruń, ulica Prosta 18/20, eingesandt und am Tage der Auktion am Eingang zum Auktionsplatz erhältlich sein.

Erste große Fettvieh - Ausstellung zu Poznań

findet während der Intern. Messe **vom 3. bis 5. Mai 1925** auf dem **städt. Schlacht- und Viehhof** statt.

Ausgesetzte Prämien sind:

Geldpreise und Medaillen.

Zur Ausstellung gelangen:

Rinder, Schweine, Schafe und Kälber

aus der ganzen Republik **Polen.**

Anmeldefrist der Ausstellungsobjekte bis zum **15. Februar 1925.** Die Herren Züchter, Mäster und Viehhändler werden gebeten, an dieser sehr wichtigen Sache sich zu beteiligen. 949

Genaue Auskunft erteilt:

Komitet Pierwszej Wystawy Inwentarza Opasowego na całą Rzeczpospolitę Polską
w Poznaniu, Stary Rynek 45, II, pt.

Wełniany Rynek (Wollmarkt) 14
Großer Manufakturwaren-Räumungs-Verkauf.
Leon May, 2042
früher Stary Rynek 28.
Herrenstoffe besonders preiswert.

Unser Hühneraugenkollodium
ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 1891
Schwanen-Drogerie, Bromberg, Danzigerstraße 5.

Silberglasschirme
für intensive
Schaufenster-Beleuchtung
an Wiederverkäufer billig abzugeben.
B. Jączkowski,
Biuro instalacji elektr., 1890
Tel. 930. Gdańska 16/17. Tel. 930.

Heute Donnerstag abd.
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst Suppe.
Eduard Reed,
— Sienkiewicza — róg Śniadeckich
(Mittelstraße 2046 Ecke Elisabethstraße).

Höchstpreise 1099
zahle ich f. Fischotter-, Fuchs- u. all. and. Felle.
Gerbe u. färbe
all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen. Wilczak, Malborska 13.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, d. 8. Febr. 1925. (Septuages.)
Ofielsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Weichselhorst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.
Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Außengottesdienst in Hammer.
Grünkirch. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Ellendorf. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Gerberei und Weißgerberei,
Bydgoszcz, Jasna (Friedenstr.) 17.
Wir gerben jede Art
Felle u. Leder
verb. schlecht gegerbte Felle, kaufen Fuchs-, Fischotter-, Marder-, Hasen-, Kaninchenfelle, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Rinds-Leder u. zahl. Tagespreise. 13532
Feder und Włodarczyk.

Heirat

Drei lebenslustige junge Damen
vermögend, von angenehmem Aeußern, wünschen die Bekanntschaft dreier gebildet., netter Herren im Alter von 25—30 Jahren zu machen zwecks späterer Heirat. Diskret. Ehrensache. Offert. evtl. mit Bild unt. R. 1095 an die Geschst. d. Blattes.

Geldmarkt

Junger Getreidekaufmann
wünscht sich mit 6-7000 Złoty an gut eingeführtem Getreidegesch. in Kleinstadt Pommerellens zu beteiligen. Gefl. Angebote unter **B. 2015 a. d. Gst. d. Ztg.**

Stellengesuche

Ein in all. Zweigen d.
Landwirtschaft erfahr. Beamter
mit 7jähr. Praxis, ev., ledig, 28 J. alt, poln. Staatsangehör., sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empfehl., vom 1. 4. 25 od. später **Stellung.** Bin noch in ungek. Stellg. u. bitte Offerten unt. L. 1989 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtschaftlicher
Beamter,
verheiratet, kleine Familie, mit guten, langjährigen Zeugnissen, sucht von sofort oder 1. 4. 25 dauernde Stellg. auf Nebengut eventl. als Wirtschafter.
Dannemann,
Nowe Ameryka
p. Chojnice. 2102

Deutsch-Tschechoslowak
im 21. Lebensjahre, Abitur., 6jähr. theor. u. prakt. Ausbildung, Kammerprüfg. „gut", sucht Stelle als
landwirtschaftl. Beamter.
Da er tschechisch kann, polnisch bald erlernt. **Parsche, Pronitten,** Ostpreußen. 2040

Sägewerks-Verwalter
45 Jahre alt, verheir., 15 Jahre im Fach, m. langjähr. Zeugniss. u. la Referenz., bis jetzt in selbständ. Verwalterstelle, sucht weg. Stilllegung per 1. 4. ähnliche Stellg. Gefl. Anfr. erbeten unter E. 1739 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Förster,
32 J. alt, verheiratet, deutsch-katholisch, mit 12jährig. Forstpraxis, deutsch und polnisch in Wort und Schrift, sucht per 1. 4. 1925 Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden.
Off. unter T. S. 100 poczta Włościborz pow. Sępólno.

Regimenter
24 J. alt, 6 J. praktisch tätig, der poln. Sprache mächtig, mit Sägewerksarbeit. u. Waldexploitation bewandert sucht passende Stellung im Sägewerk od. Holzhandlung. Gefällige Zuschrift. unt. K. 1987 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtnergehilfe
21 Jahre alt, in nicht gekündigter Stellung, im Besitze gut. Zeugn., sucht vom 1. 4. 25 Stellung in einer größeren Gärtnerei od. als selbständig in klein. Gutsgärtnerei. 065
Grzyl, Wierzonka,
Post Kobylnica,
Kreis Poznań wschód.

Herrschafts-Gärtner
verh., 40 J. alt, gute, langjähr. Zeugnisse zur Seite, erfahren in allen Zweigen d. Gärtnerei, sucht z. 1. 4. 25 bessere dauernde Herrschaftsstelle. Offerten erbeten **Raituba, Młyny per Gniew,** Pomorze. 2084

Gärtner
älterer, verh., kl. Fam., aus Deutschld., sucht Stellung zum 1. 4. 25. Offerten unt. B. 2088 an die Geschst. d. Ztg.

Bäckergeselle
sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Off. unt. M. 1118 an die Geschst. dies. Ztg.

Oberschweizer,
erfahren in Viehzucht (Viehkrankheiten), mit 4 Arbeitsleuten, sucht, gest. auf pa. Zeugn., Stellg. z. 1. 4. Off. an Oberschweizer **Olszewski, Augustowo** p. Maksimiljanowo, pow. Bydgoszcz. 1114

Landwirtssohn, evgl., 18½ Jahr alt, ½ Jahr landw. Schulbildung, etw. poln. Sprache vorhanden, sucht zur weiteren Ausbildung in der Landwirtsch. zum 1. 4. 25 Stellung auf einem größ. Gute als
Eleve.
Etwas Taschengeld erwünscht. Offert. unter A. 2087 an die Geschäftsst. d. Z. z. richten.

Stenotypistin
welche deutsch u. polnisch stenograph., sucht in den Abendstunden Beschäftigung. Off. erb. unt. T. 1069 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Junge Dame
mit 4jhr. Büropr., mit dopp. amerik. Buchf., Lohn- u. Kassenwesen, Stenogr. Schreibmasch. vertr., d. poln. Sprache mächt., s. Stellg. auch nach außerh., als Kont. Kassier., Exped. od. Empfangsfrl. Offert. unt. H. 1110 a. d. G. d. Z.

Suche Stelle als **Hausschneiderin.** Off. unt. C. 1093 a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen
beid. Landessprach. in Wort u. Schrift mächt., sucht Stellg., am liebst. als
Verkäuferin.
Offert. unter R. 1061 an die Gst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter
angenehmes Aeußere, sucht Stellg. als **Wirtschafterin** in frauenlosem Haushalt, auch wo Vieh vorhanden, für bald oder später. Angeb. unter U. 2056 an die Gst. dies. Ztg.

Arbeitsf., ehrl. **junges Mädchen** sucht Stellg. in einem Haushalt. Offert. unt. D. 1096 a. d. Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Suche zum 1. 4. 25, evtl. früher, f. Rübengut einen unverh., ev., gebild., tüchtigen und energischen 2091
Inspektor
der nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaften hat. Polnische Sprache erw. Herren, die an strenge Tätigkeit gewöhnt sind, bitte Zeugn.-Abschriften zu senden an
Vorreyer,
Rittergut Grzywna Szlachecka
p. Chełmża, pow. Toruń
Gleichzeitig wird z. 1. 4. 25 ein gebildeter
Eleve
gesucht; Taschengeld w. gewährt.

Einen
Hofverwalter
sucht Rittergut Falęcin (Dietrichsdorf), Post Chełmża (Culmsee). 2037

Die evangl. Pfarrstelle
in Laskowo (Laßkirch) ist infolge Versetzung des bisherigen Inhabers frei geworden. Die baldige Wiederbesetzung der Stelle ist sehr erwünscht. Die Kirche mit geräumigem Wohnhaus ist in schönem Gartenpark gelegen und ist vom nächsten Bahnhof, Lopienow, 20 Minuten entfernt. Bewerbungen bitten wir zu richten an Herrn Superintendenten-Verweser **Heise in Gniezno** (Gnesen). 2093
Laskowo b. Osno, Kr. Znin, d. 4. Febr. 25.
Manthei,
Mitglied des Gemeinde-Kirchenrates.

Deutsche höhere Privatschule in Kcynia
sucht zum 1. April
Lyzeallehrerin.
Bedingung polnische Staatsangehörigkeit und Prüfung eines Oberlyzeums oder einer entsprechenden Anstalt. Angebote an Ziegeleibesitzer **R. Winkel, Kcynia.** 1757

Gewandte Verkäuferin
der poln. Sprache mächtig, für mein Manufaktur-, Konfektions- und Schuhwarengeschäft per sofort evtl. später gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an 2014
Willy Herzog, Neuteich,
Freie Stadt Danzig.

Für ein Krankenhaus in Polnisch-Schlesien wird eine erfahrene zuverlässige
Operationsschwester
mit guter Schulbildung, welche ähnliche Stellung schon bekleidet hat, zum Antritt am 1. April 1925 gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind unter Chiffre W. 2064 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Suche zum 1. 4. 25 auf 1000 Morg. große Rübenwirtschaft einen gebildeten, jüngeren
Beamten
der seine Lehrzeit beendet hat, unt. direkter Leitung d. Prinzipals. Angeb. unter N. 1991 an die Geschst. d. Ztg.

Für Drahtgeflechte, Maschinenarb., wird
Fachmann
gesucht. Off. u. F. 1105 an die Gst. dies. Ztg.

Zwei tüchtige
Retoucheure
für Negative sucht
Zakłady Graficzne „Bibljoteka Polska"
Bydgoszcz.
Meldungen während der Dienststund. erbet. 2050

Rittergut Krzyżewice, p. Laskowice sucht zum 1. April 1925 tüchtigen
Schmiedemeist.
mit Burschen u. eigen. Handwerkszeug. (Führen des Dreschsatzes Bedingung). 1036

Suche zum Eintritt am 1. März cr. unverheirateten, selbsttätigen
Gärtner.
Treibhaus nicht vorhanden. 2089
O. Dahlmann,
Mühlenwerke,
Skarszewy (Pomorze)

---

2 Kastenmacher,
1 Feuerschmied,
1 Wagensattler
verlangt 1782
Wagenfabr. J. Martin
Gniezno (Gnesen)

Für ein kleineres Gut in der Nähe von Warschau wird ein in Rindvieh- u. Schweinezucht erfahrener
Schweizer
mit polnischen Sprachkenntnissen unter günstigen Bedingungen gesucht. Bestempfohlene Bewerber wollen sich mit Zeugnisabschriften unter T. 2055 an die Gst. dies. Ztg. melden.

Für meine 400 Mrg. große Niederungswirtschaft suche z. 1. März resp. 1. April einen
Eleven.
Joh. Tgahrt, 2090
Mała-Walichnowy,
p. Wielkie-Walichnowy
powiat Gniew.

Eleve
aus guter Familie gesucht. Antritt 1. März. **Zollenkopf,** 2068
Rittergut Milewo,
p. Twarda góra.

Dritten 757
Molkerei-Lehrling
sucht Molkerei- und Käserei-Genossensch. Pruszcz, pow. Świecie.

Jung. Mann kann als
Lehrling
eintreten. Offerten an **Molkerei-Gen. Silno, pow. Chojnice.** 1088

Molkerei-Lehrling
Sohn achtb. Eltern, kann sofort od. 1. März unter günst. Beding. hier eintreten. 2083
Molkerei-Genossensch. Trzeciewiec, Station Kotomierz.

Perfekte
Stenotypistin
der polnischen u. deutschen Sprache völlig mächtig, sicher im Stenographieren, für **deutsches Unternehmen in Warschau gesucht.** Nur erstklassige, arbeitsame Kräfte wollen sich melden u. A. 1715 an d. Geschst. d. Zeitg.

Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, für mein Manufaktur- u. Kurzwaren-, Schuh- und Konfektions-Geschäft, per 1. März gesucht. Offert. mit Bild, Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüchen bei freier Station an **E. Prohl, Praust bei Danzig.** 2057

Frls. könn. in 14tägig. Kursus die Glanzplätt. grdl. erl. Stdn. könn. selbst gew. werden. 1092 **Śniadeckich 15/16, II,** Vorderhaus.

Erfahrene
Mamsell
sucht
Rittergutsverwaltg. Groß Saalau
bei Straschin (Freistaat Danzig). 2104

Wirtschafterin
ältere saubere Person, durchaus ehrl. u. zuverl. sucht **Benno Tilsiter, Bydg., Petersona 12a.** 1123

Hausmädchen
m. Kochkenntnissen gesucht.
Zu melden mit Zeugnissen im Laden. 2096
Otto Domnick,
Wełniany Rynek 7.

Mädchen
für alles mit guten Zeugnissen zum 1. 3. 25 gesucht. **Kaluza, Nowy Rynek 8, I. l.** 1039

Aelt. saub. Köchin
mit etwas Hausarbeit, die gut kochen k., wird verlgt. Bahnhofstr. 20, I.

Jüng. Aufwärterin
f. 2 Std. vorm. sof. ges. Meldg. nachm. 2072
Pl. Piastowski 12, III, l.

Aufwartung gesucht 1113 **Steinstr. 6, 1 Tr.**

An- u. Verkäufe

Tausch-Objekt

Villa in ruhiger Lage, Villa-Viertel, Bromberg, 8 Zimmer, aller Komfort, 750 qm, Obstgarten, Stall und Garage, Friedenswert 32 000 Goldmark, wird gegen ein gleichwertiges Objekt in Zentral-Deutschland, evtl. mit Möbeln,
eingetauscht oder auch verkauft.
Offerten unter G. 1106 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Suche ein gutgehendes
Engros- oder Detailgeschäft
(Textilwarenbranche) gegen Kasse zu kaufen. Würde mich evtl. mit einem seriösen Kaufmann zwecks Gründung einer Damenwäschefabrik assoziieren. 15—20 000 zł erforderlich. **Bydgoszcz** bevorzugt, größere Provinzialstadt jedoch nicht ausgeschlossen. Offerten an 2052 **„PAR", Dworcowa 72, unter Nr. 420/11.**

In größ. Industriestadt der **Niederlausitz** befindliches 2097
Kolonialwaren- und Feinkost-Geschäft
mit **Grundstück,** anderer Unternehm. halber per bald zu verkaufen. Wohnung wird frei. Anfrag. an **Postschließfach 214, Guben N./L.**

Wegen Wirtschaftsänderung verkaufe
Pflugochsen
nach Auswahl.
Dom. Niedamowo, p. Wielki Klinz
pow. Kościerzyna, Pommerellen. 2139

---

1 Elektro-Motor
1—2 P. S., 110 Volt
zu kaufen gesucht. 963
R. B. Reimann,
Dworcowa 65.

Gradstroh-Dreschmaschinen
Orig. Gruse, Schneidemühl, Göpel, Breitdrescher, Kartoffeldämpfer, Kessel-Oefen in allen Größen, sowie alle anderen Maschinen und Geräte liefert **billigst** ab Lager unter **günstigen** Zahlungsbedingungen. 1796
Hermann Seehawer, Więcbork.

---

74 Sack Roggenmehl
zu einer Liquidation gehörig, sind sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten mit Preisangabe sind an Herrn 2098
M. Saß, Długa Nr. 19
zu richten. Daselbst liegen den P. T. Interessenten Proben zur Verfügung.
Die Liquidatoren.

Optanten-Reichsdeutsche
denen es daran gelegen ist, ihre Besitzung mit Optanten in Deutschland zu vertauschen resp. z. verkauf., wollen sich unter genauer Bezeichnung ihr. Besitzungen melden an 1124
Franz Potracki,
Güteragent,
Flatow, Grenzmark.

Verkaufe
Landwirtschaft,
70 Morgen, davon 15 Morg. Wiese, Gebäude massiv und gut, kompl. leb. u. totes Inventar, elektr. Licht u. Kraft in Kleinstadt. Bare Anzahlung 12 000 zł. Off. unt. Z. 1921 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ich suche 1916
Priv.-Grundstücke
aus Polen n. Deutschland zu vertauschen. **Landgrdst., Schmiedegrundstücke, Gastwirtschaften, Mühlen** verschiedener Art, in versch. Größe, in sehr gt. gelegenen Ortschaften Westpreuß., Ostpreuß. u. Umgegend zu tauschen. Bitte zu melden bei Güterag. **Wilhelm Peter, Bischofswerder,** Graudenzerstr. Nr. 10, Kr. Rosenberg, Westpr.

Mühlengrundstück
mit 32 Morgen Land umständeh. sofort zu verkauf. od. in Deutschland zu vertauschen.
Brandt,
Sitno, pow. Sępólno.

Dampfmolkerei
in sehr gutem Zustande und modernster Einrichtung, sow. Eiskeller, mass. Kohlenschuppen, Gartenland, in milchreicher Gegend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Off. u. Z. 2066 a. d. G. d. Z.

Zwei starke, garantiert zugfeste
Lastpferde
sind zu verkaufen.
Anfrag. unt. C. 2100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

---

1 Wagenpferd
Rappe, ohne Abzeich., 8", 5-7jährig, zugfest, auto- u. bahnsicher, od.
2 Wagenpferde
(Passer)
sucht zu kaufen 2013
Gutsverwaltg. Nielub
p. Wąbrzeźno (Briesen),
Pomorze.

Jg. Wolfshunde
9 Woch. alt sowie eine **wachs. Wolfshünd.** bill. abzugb. Zu erfr. **PAR,** Dworcowa 72. 2095

Klavier zu kauf. ges. Offert. unter V. 1071 an d. Gst. d. Z.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 1126
auch auf Teilzahlung
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Pianino
zu kaufen gesucht. 1077
Bielke, Pomorska 46.

Neue **Küchen-Einrichtung** weiß gestrich. weg. Wohnungsmang. zu verkauf. **Podgórze** (Bergkolonie) 26. 1099

Herrenzimmer, mögl. m. Teppich, wen. gebr. od. neu. z. kaufen ges. Gefl. Off. unt. J. 1111 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Neue eichene
Speisezimmer
billig zu verkaufen. 1122
Lipowa (Lindenstr.) 2.

---

1 hoher Spiegel
mit Aufsatz zu verk. 1098
Ossolińskich 9, II, r.

---

1 elektr. Hängelampe mit Zubehör,
1 gut erh. Grammophon zu kaufen gesucht. Off. u. L. 1117 a. d. G. d. Z.

Stand Betten und Sitzbadewanne z. verk. Zu erfr. i. d. Gschst. d. Z. 1103

Sof. bill. zu verkaufen:
1 schwarzer Mantel,
1 Gummimantel,
1 Korbgarnit. u. sämtl. Goethes Werke in 6 illustr. Bänden. 1097
F. Szyperski,
ul. Pomorska 47, 1 Tr., r.

Phönomobil oder Zyklonette
auch reparaturbedürft. aus Privathand z. kaufen ges. Off. m. Preis erbittet **Otto Hinz,** Briesener Zeitung, Wąbrzeźno. 2003

Gebrauchte, gut erhalt. Welger
Strohpresse
für Drahtbindg., zu kaufen gesucht. Off. unt. **B. 2058** a. d. Gst. d. Ztg.

5000 Stck. gut erhaltene
holländische Pfannen 1720
zu verkaufen. A. Thiele
Dachdeckermeister
Wąbrzeźno (Briesen).

Zeitungspapier
kauft ständig 1830
F. Kreski, Bydgoszcz.

Wohnungen

Habe eine **9-Zimm.-Wohng.** geg. eine 5—6-Zimmer-Wohnung zu vertausch. Hauptbed. Zentrum, Balkon, 1. o. 2. Etg. Zu erfr. i. d. G. d. Z. 1023

Habe eine **3-Zimmer-Wohng.** m. sämtl. Zubeh. geg. ebens. 4—5-Z.-Wohng. z. tausch. Offert. unter K. 1112 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Eine **2—4-Z.-Wohng.** gegen Friedenszins u. bei Vorauszahlg. von jung. Ehepaar sof. ges. Gefl. Angebote unter S. 1068 an d. Gst. d. Z.

Berlin-Hermsdorf — Bydgoszcz.
Eine 2—4-Z.-Wohng. in Hermsdorf, einem schönen Vorort v. Berlin, geg. eine solche in Bydgoszcz sof. oder z. 1. 4. **zu tauschen ges.** Gefl. Angeb. an **Bredschneider,** Aleje Mickiewicza 4. 1079

Kontorraum
50 □m, Fernsprecher, zu vermieten 1108
Gammstr. 5, II.

Leeres Zimmer
an alleinst. ält. Dame zu verm. Besicht. nach 4 Uhr nachm. Adresse in der Gst. dies. Ztg.

Leeres Zimmer
völlig renov., an 1—2 Herren (Dam.) z. verm. **Plac Piastowski 12, III,** bei Silber. 1470

---

1 Pferdestall m. Remise z. verm., das. 1 Federrollwagen z. verk. 1116
Schneider, Chocimska (Sedanstraße) 1.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 1019
Jagiellońska 36, I, l.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eing. von sof. zu vermieten 1102
Jezuicka 13, pt.

Gemütl. Zimmer, separat. **Cywinski,** Kościuszki 55, Hof, II, r. 1101

Möbl. Zimmer
zu vermieten 1119
Warszawska 21, II, lks.

Handels-Rundschau.

Die Lage des polnischen Holzmarktes. Danzig, 3. Februar. PAT. Auf der Jahresversammlung des Danzig-Pommerellischen Holzsyndikats sowie der Danziger Holzexporteure wurde die gegenwärtige Lage des Holzhandels eingehend besprochen. Im Laufe der Verhandlungen wurde unterstrichen, daß von der polnischen Regierung eine Reihe von wichtigen Erleichterungen erwirkt wurden, vor allem in bezug auf die Zahlungstermine für angekauftes Holz, ferner Zollfreiheit für Grubenholz, Telegraphenstangen usw. Die Lage des Holzexportmarktes ist jedoch infolge der gegenwärtigen Kreditverhältnisse sowie des allzugroßen Angebotes eine schwierige. Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen gespannten politischen Lage in Danzig verweigern die polnischen Banken die Leistung von Garantien für den Danziger Holzhandel. Beunruhigend ist auch die Bevorzugung von Holzhändlern aus Deutschland vor den Danzigern. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde festgestellt, daß der Danziger Holzhandel trotz alledem in der letzten Zeit eine vor dem Kriege unbekannte Entwicklung erreicht hat. Während im Jahre 1912 in Danzig 300 000 Tonnen Holz verladen wurden, waren es im Jahre 1924 eine Million Tonnen. Der Holzexport aus Polen nach England betrug im Jahre 1924 250 000 Tonnen, im vorigen Jahre bloß 150 000. In den letzten Monaten begann jedoch eine bedeutende Verminderung der Umsätze, die durch die Verringerung der Nachfrage in England sowie durch die Machenschaften unlauterer Elemente, welche den Ruf Danzigs wegen des langandauernden Hafenarbeiterstreiks untergruben, wie auch durch ein unsolides Vorgehen mancher Danziger Speditionsfirmen hervorgerufen wurde. Die Ausführungen der einzelnen Redner bekundeten, daß die polnische Regierung für den Danziger Holzhandel Verständnis bekundet.

Eine polnische Gründung der Skoda-Werke soll demnächst in der Weise erfolgen, daß ihre bisherige Vertretung in Warschau, die Firma Avenarius, in eine selbstständige G. m. b. H. umgewandelt wird, an der die Skoda-Werke mit 95 und der Inhaber der Firma Avenarius mit 5 Prozent beteiligt sein werden. Außer dem allgemeinen Vertrieb der Erzeugnisse der Skoda-Werke soll die neue Gesellschaft hauptsächlich dem Verkauf von Separatoren in Polen dienen.

Die polnischen Ausfuhrzölle für Pferde sind am 29. Januar auf 4 Zloty je Stück festgesetzt worden. Die Ausfuhr darf nur mit der Bahn oder zur See erfolgen.

Zollvergünstigungen für die Königsberger Frühjahrsmesse. Die Zollstellen wurden ermächtigt, die Ein- und Ausfuhr von Waren, die zur Ausstellung auf der 10. Deutschen Ostmesse (15. bis 18. Februar) bestimmt und als solche in den Begleitpapieren bezeichnet sind, unter der Bedingung ohne Ein- bzw. Ausfuhrbewilligungen zuzulassen, daß sie unter Zollaufsicht auf ein zuständiges Zollamt abgefertigt werden, während ihres Verbleibens in Deutschland im Vermerkverfahren unter Zollaufsicht bleiben und binnen zwei Monaten nach Schluß der Messe ausgeführt werden.

Über die Tee-Einfuhr nach Rußland hat der Rat der Volkskommissare des SSSR. eine Verordnung erlassen, die eine Veränderung der Zölle und folgende neue Akzisensätze für Import-Tee vorsieht: Schwarzer Tee in Blättern, allerfeinste Sorte 75 Kopeken je Pfund, dgl. 1. Sorte 45 Kopeken, 2. Sorte 25 Kopeken; grüner Tee in Blättern 28 Kopeken je Pfund, gepreßter Tee in Tafeln 20 Kopeken. Gleichzeitig wird die Einfuhr von Tee-Ersatz verboten und der Import von gepreßtem Tee ab 1. Juli d. J. nur unter der Bedingung zugelassen, daß auf jeder Tafel die Teesorte und der Name des Großhändlers, der diesen Tee in Rußland vertreibt, verzeichnet sind.

Über die Beibehaltung der verlängerten Arbeitszeit in der polnisch-oberschlesischen Hüttenindustrie ist auf Grund neuerlicher Verhandlungen im Warschauer Arbeitsministerium nunmehr eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern dahin erfolgt, daß bis zum 25. Juli d. J. angesichts der schwierigen Lage der Hüttenindustrie von dem an sich anerkannten Prinzip des Achtstundentages weiterhin abgewichen werden soll. Danach wird also in den Eisenhütten der zehnstündige Arbeitstag beibehalten, während in den Zink- und Bleihütten teils acht Stunden, teils zehn Stunden gearbeitet wird. Nach dem angegebenen Termin soll der achtstündige Arbeitstag wieder in Kraft treten, sofern eine Besserung der Lage der Hüttenindustrie eingetreten sein wird. Jedoch sollen nach Ablauf dieses Vertrages Einigungsverhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ohne Einmischung der Regierung aufgenommen werden. — Die Industriekommission des Sejm hat einen Antrag angenommen, die Regierung möge die Arbeitszeit in den Hütten Kongreßpolens und Galiziens ebenso regeln, wie in Oberschlesien, d. h. eine Verlängerung auf 10 Stunden verfügen.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 4. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,86, 26,92¹/₂—26,79¹/₂; Holland 209,52¹/₂, 210,03—209,02; London 24,88¹/₂, 24,95—24,82; Neuyork 5,18¹/₂, 5,20—5,17; Paris 28,12, 28,19—28,05; Prag 15,36, 15,39¹/₂—15,32¹/₂; Schweiz 100,22, 100,47 bis 99,97; Wien 7,30¹/₂, 7,32—7,29; Italien 21,63, 21,68¹/₂—21,57¹/₂. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18, 5,19¹/₂—5,16¹/₂; engl. Pfund 24,88¹/₂, 24,95—24,82.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 4. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,037 Geld, 125,663 Brief; 100 Zloty 101,44 Geld, 101,96 Brief; Scheck London 25,2095 Geld, 25,2095 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,215 Geld, 25,215 Brief; Warschau 100 Zloty 100,92 Geld, 101,43 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Reichsmark 4. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 3. Februar Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,685	1,689	1,685	1,689
Japan . . . . 1 Yen	1,613	1,617	1,613	1,617
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,218	2,223	2,22	2,23
London . . 1 Pfd. Sterl.	20,092	20,142	20,093	20,143
Neuyork . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,484	0,486	0,486	0,488
Amsterdam . 100 Fl.	169,04	169,46	169,06	169,48
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21,68	21,74	21,61	21,71
Christiania . 100 Kr.	64,19	64,35	64,12	64,28
Danzig . . 100 Gulden	79,70	79,90	79,70	79,90
Helsingfors 100 finn. M.	10,563	10,603	10,56	10,60
Italien . . . 100 Lira	17,47	17,47	17,43	17,47
Jugoslavien 100 Dinar	6,775	6,795	6,80	6,82
Kopenhagen . 100 Kr.	74,92	75,11	74,91	75,09
Lissabon . . 100 Escuto	19,98	20,02	19,93	20,02
Paris . . . 100 Frc.	22,70	22,76	22,68	22,74
Prag . . . 100 Kr.	12,37	12,41	12,405	12,445
Schweiz . . 100 Fr.	80,97	81,17	80,97	81,17
Sofia . . . 100 Leva	3,045	3,055	3,045	3,055
Spanien . . 100 Pes.	59,97	60,13	59,93	60,07
Stockholm . 100 Kr.	113,02	113,30	113,02	113,30
Budapest . 100000 Kr.	5,82	5,84	5,82	5,84
Wien . . 100000 Kr.	5,908	5,928	5,91	5,93
Athen	7,09	7,11	7,19	7,21

Züricher Börse vom 4. Februar. (Amtlich.) Paris 28,05, London 24,81, Neuyork 5,18¹/₄, Belgien 26,80, Italien 21,56³/₄, Holland 208³/₄, Berlin 123,35, Wien 72, Prag 15,37¹/₂.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,16¹/₂ Zl., kleine Scheine 5,16 Zl., 1 Pfund Sterling 24,75 Zl., 100 franz. Franken 27,94 Zl., 100 Schweizer Franken 99,77 Zl.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 4. Februar. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe Ziemstwa Kred. 7,25—7,15. 8proz. dolar. listy Pozn. Ziemstwa Kred. 3,20—3,50—3,40. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. 5,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 10,00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,25. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 1,90. Brzeski Auto 1.—3. Em. 2,50. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,70—0,68. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,30—1,55. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 6,00. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1. bis 4. Em. (exkl. Kupon) 85,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 27,00. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,95. „Unja" (vorm. Bengtki) 1.—3. Em. 5,25. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 2,40—2,30. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 2.—4. 2. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 37,00—38,00 Zloty, Roggen 32,25 bis 33,25 Zloty, Futtergerste — Zloty, Braugerste 27,50 bis —, Felderbsen — Zloty, Viktoriaerbsen — Zloty, Hafer 30,75 bis 31,75 Zloty, Fabrikkartoffeln — Zloty, Speisekartoffeln — Zloty, Weizenkleie — Zloty, Roggenkleie 22,00 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Febr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Zloty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 36,50—38,50, Roggen 32,50—33,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 55—58, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 46—47, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 50,50, Braugerste 26,50 bis 28,50, Felderbsen 22—25, Viktoriaerbsen 30—34, Fabrikkartoffeln 5,20, Kartoffelflocken 23—24, Roggenkleie 21,25, Hafer (Umsatz 35 To.) 32,15, Serradella neue 14—16, blaue Lupinen 10,50—12,50, gelbe Lupinen 14—16, Klee, roter 160—230, schwedischer 100—230, gelber 50—65, weißer 200—250, ungereinigter 20—27, Stroh lose 1,80 bis 2,00, Stroh gepreßt 3,00—3,15, Heu lose 4,60—5,60, Heu gepreßt 7,20—8,20. Gegenwärtiges Standardgewicht für Roggen 174,6 Gr. (118 holländ. Wage), für Gerste 169 Gr. (114 Pfd. holländ. Wage). Die Preise für Erbsen, Gerste und Klee bleiben unverändert. Tendenz: ruhig. Marktlage im allgemeinen unverändert. Kartoffeln in den Grenzstationen und Viktoriaerbsen sowie andere Sorten über Notierungen.

Danziger Getreidemarkt vom 2. Februar. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 pfd. unverändert 18,50—19, 118—124 pfd. unverändert 15,80 bis 17,80, Roggen schwächer 18—18,40, Gerste feine unverändert 14,50—15,25, geringe unverändert 13,80—14,40, Hafer fest 14—14,20, Erbsen kleine unverändert 10,50—12,50, Viktoriaerbsen unverändert 14—18, Roggenkleie unverändert fest 11—11,50, Weizenkleie unverändert fest 12—12,50, Weizenschale unverändert fest 13 Gulden per 50 Kg. franko Danzig. Roggenmehl 60—65proz. Ausm. 55—57 Gulden per 100 Kg., Weizenmehl 60proz. Ausm. 58—60 Gulden per 100 Kg. Tendenz: fest.

Berliner Produktenbericht vom 4. Februar. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 248—252, Mai 287,50—290 und Brief, fest. Roggen märkischer 247—250, Febr. 260—263, April 276—280, Mai 282—287—285 und Geld, fest. Sommergerste 255—275, Winter- und Futtergerste 220 bis 240, still. Hafer märk. 187—195, still. Mais loko Berlin 228 bis 230, Mai 219, still. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 35,50 bis 37,25, still. Roggenmehl 34,75—36,75, still. Weizenkleie 16,80, behauptet. Roggenkleie 16,50—16,60, behauptet. Raps 400, still. Leinsaat 410—415, still. Viktoriaerbsen per 100 Kg. 29—35, kleine Speiseerbsen 21—23, Futtererbsen 20—22, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18,50—20, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16 bis 16,20, Serradella neue 17—18,50, Rapskuchen 19,20—19,50, Leinkuchen 25,50—26, Trockenschnitzel prompt 9,80—10, Zuckerschnitzel 19 bis 20, Torfmelasse 9,80, Kartoffelflocken 20,80—21,20.

Materialienmarkt.

Papier. Warschau, 2. Februar. Der Verband der Papierfabriken notiert folgende Preise für 1 Kg. brutto ab Fabriklager oder franko Waggon Verladestation bei Engrosabnahme in Zl. Packpapier, grau, von 70—150 Gr. 0,43—0,45, bis zu 50 Gr. 0,47, Rotationszeitungsdruck 0,40 (netto franko Warschau), Zeitungsdruck Bog. 0,43, satin. Druckp. Kl. VII 0,45—0,49, satiniert Kl. VII 0,49 bis 0,53, Schreibmaterial Kl. VII von 50 Gr. 0,54, Schreibp. Kl. VI von 55 Gr. 0,58, Schreibp. Kl. VI sogen. „mittel" 0,64, Schreibpap. Holz, billigste S. 0,55—0,60, Schreibpapier, Holz, beste Sorte 0,75, holzfreies I., II., III. und IV. Kl. 5 Prozent im Verhältnis zu den vorstehenden Preisen.

Zucker. Warschau, 4. Februar. Kristallzucker 107¹/₂, Puder 121. — Preise in Zloty für 100 Kg. franko Station Warschau.

Samen. Warschau, 2. Februar. Preise der Gemüsesamen (Verband der Samenproduzenten) für 1 Kg. in Zl. Kohlrüben, Wiener 8—10, Kraut, Warsch. frühes 10—12, Amager 8—10, Enkhausen Ruhm 7—8, Braunschweiger 5—6, Rot 8—9, italienisch 5—7, Brüsseler 5—7; Mais 1—2, Mohrrüben, Pariser 8—11, Nantes 4—6, Londoner 4—6, Duwick 7—9, Amsterdam 7—9; Petersilie 1,50—2,50, Tomaten gew. 4—5, Porreé 5—7, Rüben 2—3, Sommerrettig 2—3, Herbst- und Winterrettig 3—4, rot und weiße 1,50—3, Kopfsalat 5—12, Sonnenblumensamen großbl. 2—3, Selleriewurzel 6—7, Spinat 0,80—1,30.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 4. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 602 Rinder, 1985 Schweine, 397 Kälber, 563 Schafe; zusammen 3547 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty: Rinder: A. Ochsen: a) vollfl., ausgem. Ochsen v. höchst. Schlachtw., nicht angesp. 88—90, b) vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 Jahren 80—82, c) junge, fleischige, nicht ausgem. u. ältere ausgemästete 62-64, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 50 bis —. B. Bullen: a) vollfl., ausgewachsene, von höchst. Schlachtwert 70—72, b) vollfl. jüng. 58—60, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 44—46. C. Färsen u. Kühe: a) vollfl., ausgewachs. Färsen von höchstem Schlachtgew. ———, b) vollfl. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 80 bis 82, c) ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 62—66, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 40—46, e) schlecht genährte Kühe und Färsen 28—38. — Kälber: b) beste, gemästete Kälber 100—104, c) mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 86—90, d) weniger gemästete Kälber u. gute Säuger 74—76, e) minderwertige Säuger 60—64. — Schafe: A. Stallschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel ———, b) ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte jg. Schafe 56—60, c) mäß. genährte Hammel u. Schafe 48—52. — Schweine: b) vollfl. von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 126—128, c) vollfl. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 120—122, d) vollfl. von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 114—116, e) fleischige von mehr als 80 Kilogr. 104—108, f) Sauen und späte Kastrate 92—115. — Marktverlauf: lebhaft. Markt ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. Februar in Krakau — 2,06 (1,86), Zawichost 1,35 (1,27), Warschau 1,05 (1,06), Płock 0,82 (0,73), Thorn 0,61 (0,53), Fordon 0,71 (0,65), Culm 0,73 (0,63), Graudenz 0,74 (0,64), Kurzebrak 1,22 (1,08), Montau 0,60 (0,46), Pieckel 0,56 (0,40), Dirschau 0,32 (0,16), Einlage 2,40 (2,30), Schiewenhorst 2,64 (2,52) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Schlangenhaut und Damenmode.

Von Emil Henser.

(Nachdruck verboten.)

Wenn sich einmal die Damenmode Stoffe, die der Tierwelt entnommen sind, zu eigen gemacht hat, um die Reize ihrer Anhängerinnen zu erhöhen, so besteht Gefahr, daß durch übergroße Ausbeutung die Natur verarmt. Der anhaltende Verbrauch kann die Schaffenskraft der Natur übersteigen, es wächst nicht so viel nach, als durch Raubbau vernichtet wird. Kein noch so entlegenes Gebiet auf unserem kleinen Planeten bleibt, wenn es die Damenmode verlangt, nach einem Irgendetwas undurchsucht, eine tolle Jagd hebt an nach den ahnungslosen animalischen Inhabern farbenfreudiger Außenseiten oder sonstiger natürlicher Zierate, womit sich die Damenwelt zu schmücken gedenkt.

So geht es mit manchen Pelztieren, wie Skunks, Biber, Blaufuchs, so mit buntgefiederten Vögeln aller Zonen, mit den Kolibris, Paradiesvögeln, auch mit den Reihern, dem wildlebenden Strauß, und nun sind sogar die Schlangen daran, das kriechende Getier, vor welchem die Damen, so lange es lebendig ist, nur Furcht und Abscheu haben. Das hält sie indessen nicht ab, mit der glitzernden Schuppenhaut ihre Füßchen zu zieren oder daraus gefertigte Handtäschchen beim Spaziergang zur Schau zu tragen.

Stürzt sich in der Tat die Mode auf die Schlangen, um deren schillerndes Kleid der Dame zuzuführen, so wird man zunächst die Verminderung dieser Reptile nicht gerade zu bedauern brauchen. Übrigens versteht es ja der Mensch, selbst Schlangen für seine Zwecke zu züchten, wenn ihm die freie Natur den Bedarf nicht liefern kann. Bei Straußen und Blaufüchsen hat man längst mit Erfolg Zuchtanstalten auf einem ihnen zusagenden Gelände und in geeignetem Klima unternommen, so daß da ein Verschwinden aus der lebenden Welt ferner gerückt ist. Allerdings mußte man bei diesen so gehegten Tieren die Erfahrung machen, daß die Qualität ihrer Felle oder Federn im Laufe der Jahre nachließ, zumeist als Folge nicht genügend großer Bewegungsfreiheit und der unvermeidlichen Inzucht. Blaufüchse z. B. hält man auf Inseln in nördlichen Meeren, von wo sie nicht entrinnen können, aber dort auch keinen natürlichen Zuzug haben.

Bei den Schlangen, bei den europäischen Arten sowohl als bei denen der überseeischen Länder, ist es bisher noch zu keiner solchen Nachstellung gekommen, die zur Ausrottung führen könnte. Man dürfte sich sogar freuen, wenn auf eine Modelaune hin diesem unheimlichen Getier einmal gründlich zuleibe gegangen würde. Vom Standpunkt der Schlangen aus stellt sich die Sache allerdings anders dar. Es könnte den Schlangen gar nichts übleres passieren, als daß die Damenmode nach ihrer Haut begehrte. Und das steht stark bevor, hauptsächlich deswegen, weil ein Verfahren erfunden worden ist, Schlangenhaut in ihrem ursprünglichen Aussehen haltbar zu machen. Diese Erfindung mußte der Damenmode oder denen, die sie schafften, den Anreiz geben, sich der buntfarbigen Schuppenhaut zu bemächtigen.

Und wirklich ist jetzt das elastische, auch nach dem Gerben noch im natürlichen Glanze strahlende Leder aus schuppiger Schlangenhaut höchst verführerisch. Die schön gezeichneten und farbenreichen Schlangen aller Erdteile werden sehr gesucht sein.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat man den Anfang damit gemacht, Schlangenhaut, echte Schlangenhaut, für Damenschuhe zu verwenden. Den rasch anwachsenden Bedarf deckt zum Teil eine Schlangenzuchtanstalt, die sich am Amazonenstrom, unweit der brasilianischen Grenze, etabliert hat. Diese Schlangenfarm, Schlangenhazienda genannt, ist groß angelegt und praktischerweise mit einer Schweinemästerei verbunden. Es werden da hauptsächlich die großen Schlangenarten, wie Boa und Anakonda, gezogen. Haben diese Riesenschlangen im Park die Größe von sechs bis acht Meter erreicht, tötet sie unversehens ein Schlag mit dem langstieligen Hammer auf den Kopf. Die südamerikanischen Indianer, die als Wärter bestellt sind, verstehen es ausgezeichnet, den dafür geeigneten Moment zu erspähen. Hat die Schlange den tödlichen Schlag empfangen, so gelingt es der Gewandtheit der Indianer, den getöteten Schlangen die Haut abzuziehen, ohne daß dabei das Schuppenkleid im geringsten verletzt wird.

Auf die Haut ist es ja abgesehen, aber auch das Fleisch der Schlangen ist für den Betrieb der Hazienda wichtig. Mit dem Fleisch wird die Schar der Ferkel gemästet. Ist dies in genügendem Maße erreicht, werden die Schweinchen von den Eingeborenen sozusagen lebendig zerrissen und den Schlangen vorgeworfen, die das blutige, noch zuckende Fleisch begierig annehmen. Schlangen und Schweine fressen sich also wechselweise einander auf und das Nutzprodukt davon sind einzig die Schlangenhäute. Auf jener Hazienda soll es erreicht werden, daß in einem Jahre bis zu 20 000 Schlangenhäute nach Nordamerika gehen.

An Ort und Stelle, in der Hazienda selbst, wird nur zuvor eine Einseifung der abgestreiften Häute vorgenommen, und zwar mit einer Seife, die Arsenik enthält. Das reicht aus, bis die Sendung in der nordamerikanischen Gerberei anlangt. Es wird ein Verfahren angewendet, das ein in Brasilien lebender italienischer Arzt erfunden hat. Dabei bleiben die Schuppen samt ihren ursprünglichen Farben fest an der Haut haften. Somit bewahrt das Schlangenleder die Haupteigenschaft der Haut des lebenden Reptils: Die Schuppen schieben sich bei Faltungen der elastischen Haut in ungeschmälerter Beweglichkeit übereinander und entwickeln dabei ein Farbenspiel, wie einst auf der Schlange selbst. Ebenso verhält sich das neuartige Schlangenleder auch am Damenschuh und an allen Gebrauchssachen, die man nur daraus anfertigt.

Gebieterin Mode wird diese Vorzüge sobald nicht aus dem Auge lassen. Daß man kleine Futterale, Geldtäschchen und dergleichen aus gegerbter Schlangenhaut herstellt, konnten die Schlangen aller Erdteile noch aushalten, doch daß nun Handtaschen, glitzernde Gürtel, Ausputz für Damenschuhe und ganze Schäfte zu Damenstiefelchen aus ihrer Haut angefertigt werden sollen, wird ihnen stark zusetzen. Kaum wird es in Zukunft ohne weitere Ausbreitung von Schlangenfarmen gehen. Die Mode der Phantasiefußbekleidung der Schönen hat sich nun einmal die beschuppte Haut der Evaverführerin erkoren. Es geht jetzt also bei den Schlangen um die Haut; sie sind das Opfer ihrer Schönheit. Hoffentlich genügen die tropischen Zuchtanstalten, um die farbenschillernden Schlangen davor zu bewahren, daß sie völlig aus der Natur ausgetilgt werden.

Zwei Wildenbruch-Anekdoten.

(Nachdruck verboten.)

In seinen Erinnerungen gibt Richard Voß einen interessanten Rückblick auf seine Freundschaft zu Ernst von Wildenbruch und erzählt drunter auch manche hübsche Anekdote. Einmal war Voß in der Erstaufführung eines Stückes des ihm gleichfalls nahe befreundeten Paul Heyse im Berliner Hoftheater, und wie es seine Gewohnheit bei jeder Neuaufführung war, so folgte er auch diesmal dem Gang der Handlung mit fast aufgeregter Spannung. Dabei beobachtete ihn nun Wildenbruch und am nächsten Tage sandte er ihm die folgenden Verse:

Er hatt' einen Kameraden,
Einen bessern findst du nicht.
Er sitzet im Theater
Und hat für ihn den Kater
Als wär's ein Stück von ihm!

*

Wildenbruch stand schon auf der Höhe seines dichterischen Schaffens und war noch immer unverheiratet. Da lernte er Marie von Weber kennen, eine Enkelin des „Freischütz"-Komponisten, für die er sich alsbald lebhaft interessierte und sich schließlich auch sehr in sie verliebte. Gleichwohl hielt er, obwohl er wußte, daß sie seine Neigung erwiderte, nicht um ihre Hand an, denn er glaubte, als Dichter frei bleiben zu müssen und fürchtete, an der Frau, die er liebte, gewissermaßen ein Unrecht zu tun, wenn er sie an sich fesselte. Da nun aber alle seine Freunde wußten, wie er Frl. von Weber liebte und er noch immer keine Anstalten machte, um sie zu werben, begab sich einmal Richard Voß zu ihm und redete ihm freundschaftlich zu, doch nun endlich sein Vorurteil gegen die Ehe hinter sich zu werfen. Seine Worte machten denn auch wirklich einen tiefen Eindruck auf den Ehescheuen. Schon am nächsten Tage kam er ganz verstört zu Voß, ihm beim Eintreten zurufend: „Ich habe mich mit Marie von Weber verlobt. Aber mit dem Dichten ist es fortan vorbei!" —

So schlimm war es nun aber doch nicht, denn die Zeit hat gezeigt, daß der glückliche Gatte auch weiterhin der Dichter blieb, der er als Junggeselle gewesen war und daß es mit dem Dichten keineswegs „vorbei" war. M. A. v. L.

Gottes Güte schenkte uns heute einen 1127

kräftigen Sohn.

J. Synowiec
und Frau geb. Schendel.

Horst-Alfons

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an 2103

Alfons Kison
u. Frau Erna geb. Damerau.

Luchowo, den 31. Januar 1925.
b. Łobżenica.



Aufruf!

Die Regierung beabsichtigt, die **Bezirksdirektion d. Staatsforsten für die Wojewodschaften Posen u. Pommerellen nach Bydgoszcz zu verlegen.**

Bei Verwirklichung dieser Absicht werden unserer Stadt einige zehn Beamten samt ihren Familien zuwachsen.

Um diese Beamten unterzubringen, fordert die Direktion der Staatsforsten, daß ihr im Verlaufe von 14 Tagen 23 Wohnungen zur Verfügung gestellt werden.

Ich wende mich daher an alle Bürger mit der heißen Bitte, mir beim Ausfindigmachen der benötigten Wohnungen behilflich zu sein, wobei ich bemerke, daß die Verlegung der Forstdirektion in unsere Stadt der erste Schritt zur Verwirklichung der Verlegung des Sitzes der Wojewodschaft nach Bydgoszcz ist.

Von Euch, Mitbürger, wird es abhängen, ob die Regierung die Forstdirektion zu uns verlegt und ob in der Folge unsere Stadt Wojewodschaftssitz wird, da für den Fall, daß 23 Wohnungen nicht gemeldet werden, dieser Plan fallen gelassen werden wird.

Ich hoffe, daß die geehrten Mitbürger ihr eigenes Interesse verstehen und sich beeilen werden, alle freien Wohnungen im Laufe der nächsten zwei Wochen im Rathause beim Präsidialsekretär anzumelden.

Der Stadt-Präsident.
(—) Dr. Sliwiński. 2113

Von der Reise zurück

Dr. J. Król

Privatklinik für innere und Nervenkrankheiten :: Roentgen-Institut
Diathermie :: Höhensonne etc. :: Chem.-mikr. Laboratorium.
Sprechstunden täglich 9-11 u. 4-5.
Bydgoszcz, Plac Wolności 5.
— Telefon 1910. — 2070

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Februar, um 10 Uhr vorm., werde ich in **Bydgoszcz**, ul. Dworcowa, bei der **Firma Hartwig**, an den Meistbietenden und gegen sofortige Bezahlung nachstehende Gegenstände versteigern: 2099

Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Schnürbänder, Krawatten und verschiedene andere Gegenstände.

Preuschoff,
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Februar 1925, **vormittags 11 Uhr**, werde ich in **Bydgoszcz, ul. Toruńska 181:**

1 Automobil (Marke Zedel), **1 Geldschrank, 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, Stühle, 1 Schreibmaschine** (Adler), **2 Papier-Schneidemaschinen, 1 Pferd** und **1 Kutschwagen** 1129

meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.
Lewandowski, komornik sądowy in Bydgoszcz.

Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 7. 2. 25** werde ich **pod blankami 1**

Sofas, Schränke, Vertikos, Kommoden, Waschtoiletten, Tische Stühle, Bettstellen, Kinder-Bettstellen, Korbmöbel, Schreibtische, Arbeits-, Hand- und Kinderwagen, Kutsch- u. Arbeitsgeschirre, Nähmasch., kompl. Küchen, Haus- u. Küchengeräte und viel. andere freiwillig meistbiet. versteigern.

Maks Cichon, 2097
Auktionat. u. Taxator,
Bydg., pod blankami 1.
Telefon 1030.

Ich habe mein Rechtsanwaltsbüro nach der

ul. Długa 29

(früh. Lokal der Bank Przemysłowy) verlegt.
Telefonanschluß 855.

Gramatowski,
Adwokat. 2112

Erteile Unterricht

in Polnisch-Sprechen, -Lesen und -Schreiben.
Ida Meszetica,
Hetmańska 7, I. 1058

Poln. Unterricht

Plac Piastowski 4, III, I.
1108

Perücken, weiß u. and.

Kappen, Masken u. **alle Scherzartikel für Maskenbälle** verleiht, **auch für Vereine und Klubs** 2107

T. Bytomski, ul. Dworcowa 15.

Total-Ausverkauf.

Infolge Konkurses der Firma bietet sich Gelegenheit, in

Manufaktur - Waren

aller Art billig einzudecken. 874

Bydgoszcz, Długa 19.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355. 1879



P. P.

Wenn Sie sich beim Einkauf von meinem Prinzip leiten lassen:

„Beste Ware ist stets billigste Ware"

dann werden Sie auch meine Preise durchaus billig finden und mit Ihrem Einkauf stets zufrieden sein.

Ich empfehle in großer Auswahl:

Für Damen: Mantelplüsche, Samsch, Flausche, Kostümstoffe, Kleiderstoffe, Rockstoffe, Blusenstoffe, Sammete, Seidenstoffe

sowie sämtliche

Leinen- und Baumwollwaren

in Friedensqualitäten.

Als besonders gepflegte Spezialität für Aussteuern u. Ergänzungen

beste schlesische Daunen
Inlette und Drelle

ferner:

Bettlinons und Damaste in allen Breiten, leinene Tischwäsche, leinene Handtücher, leinene Taschentücher, leinene Rolltücher, fertige Schürzen,

Wäsche und Trikotagen

Prof. Dr. Jägers Normalwäsche
Bleyles Damen- und Herrenwesten
Bleyles Knabenanzüge u. Sweater

Künstler-Gardinen u. Meterware

Mull-Gardinen, Madras-Gardinen
Bettdecken, Stores, Tischdecken, Schlafdecken
Chaiselonguedecken, Reisedecken.

Für Herren:

Anzug-, Ulster-, Hosenstoffe

Reitcord, Manchestercord, Billardtuche
sowie sämtliche Futtersachen hierzu.

Alfred Hübschmann

Inhaber: **Alfred Hübschmann**

Gegr. 1900. 1482 **Mostowa 6.**

Handarbeiten

all. Art, Richelieu, Loch- u. Bunt-Stickerei werd. sauber u. billig angef.
Kelm, Szwederowo, Dąbrowskiego (Riesestraße) 22, p., r. 13239

Fotografien

Passbilder

zu staunend billigen Preisen liefert sofort

Atelier Viktoria

nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 2009

Ueberzeugen Sie sich!

von der ständigen großen Auswahl in

Mänteln, Anzügen

und

Manufakturwaren

für Damen und Herren.

Wäsche & Schuhe

zu den günstigsten Bedingungen auf Raten.

E. ZAREMBA I SKA.,

BYDGOSZCZ, ul. Długa 66, I.
Ecke Podwale. 1755

Kino Kristal

Heute, Donnerstag, unwiderruflich zum letzt. Male!

Heute, Donnerstag, unwiderruflich zum letzten Male!
Wer noch nicht gesehen, der eile.

Der schönste Film der Saison 1924/25

„Rummelplatz des Lebens"

Erotisches Drama in **10** gewaltigen Akten ill. die Freuden und Leiden des Wiener Praters.

In den Hauptrollen: 2108

Mary Philbin — Norman Kerry.



Auskünfte erteilt:
Vertreter für Bydgoszcz, Toruń, Inowrocław u. Umgeg.
GEORG WODTKE 1996
Inh. **C. B. „EXPRESS"**, Bydgoszcz,
Jagiellońska 46/47. Tel. 665, 799, 800, 801.

Därme

Schulz, 969
Dworcowa 18 d.



Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen- und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Vergitterungen

aus verzinktem Drahtgeflecht, mit Holz- od. Eisenrahmen für Stall, Speicher, Kellerfenster, Bei Anfrage Skizze erwünscht. 22344

Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 8.

Wir brauchen

für Neueingänge

Geld und Platz

daher verkaufen

zu Verlustpreisen:

Damenstrümpfe, „Seidenflor" . . .	1.75
Seidenschals, „letzte Neuheit" . . .	1.95
Wollene Damensöckchen	1.95
Weiße Damenhemden, „Hohlsaum" .	2.50
Wollschals, „hell, dunkel"	2.95
Warme Kinderschuhe, „Ledersohle" .	3.75
Wollene Knabensweaters, 4—10 J.	4.95
Woll. Herrensweaters, Herrenwesten	4.95
Seidene Damenblusen, „hell" . . .	4.95
Weiße Damenblusen, „Leinen" . . .	5.95
Damen-Lederschuhe, „schw., braun" .	6.95
Damen-Lederstiefel, „schwarz" . . .	6.95
Damen-Kostümröcke, „kariert, blau"	7.95
Damen-Strickjacken, „reine Wolle" .	9.75
Damen-Cheviotkleider, „Neuheiten"	12.50
Seidene Damenkleider, „viele Farb."	19.50

weit unter Preis:

Damen-Lederspangenschuhe
" Lederschnürschuhe
" Lackspangenschuhe
Herren-Lederstiefel

9.75

zum halben Preise:

Kindermäntel	10.50
Damenmäntel	19.50
Damen-Tuchmäntel	38.50
Damenjacken, „Krimmer, Plüsch" . .	58.00
Damen-Pelzmäntel, „Seidenfutter" .	98.00
Damen-Plüschmäntel, „Seidenfutter"	128.00

Mercedes, Mostowa 2.

HuV

Donnerstag, d. 12. Febr.,
abends 8½ Uhr,
im Zivilkasino
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
Satzungsänderungen. Geschäftliches. 2111

Verlangen Sie Offerte!!

Obstbäume
Frucht- und Beerensträuch.
Zierbäume u. Sträucher
Schling- und Kletterpflanz.
Heckenpflanz.
Staudengewächse

und verschiedene andere wertvolle Baumschulartikel, allergrößte Auswahl, solide Preise. 1948

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb.
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48.

Landw. Lokalverein Mrocza.

Unsere nächste Sitzung findet am **Dienstag, d. 20. d. M.** 5 Uhr nachm. im **Lokal Schillert** in Mrocza statt. 2085

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn **Schnellekamp.**
3. Wahl eines Schriftführers u. Kassierers.
4. Geschäftliches.

Wir bitten unsere Vertrauensleute, für weiteste Bekanntgabe und für recht zahlreichen Besuch Sorge tragen zu wollen.

Falkenthal, Vorsitzender.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Freitag, 6. Febr., 8 Uhr:
Zum letzten Male!
Musikalischer Einakter-Abend.
Brüderlein fein.
Operette von Leo Fall.
Der lebende Kamin.
Ballett-Pantomime (zu Webers Musik „Aufforderung zum Tanz".)
Amor im Försterhaus.
Singspiel von Seifert.
Schauspielpreise!
Freier Verkauf Donnerstag in Johnes Buchhandlg., Freitag an der Theaterkasse.

Sonntag, 8. Februar:
Außer Abonnement!
Die gelbe Gefahr
Schwank von Kraatz u. Okonkowsky.
Freier Verkauf Freitag u. Sonnabend in Johnes Buchhdlg. Sonntag a. d. Theaterkasse. 2109